Dienstag, 4. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8194. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr Auswärts 1 ℛ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Lotterie.

Bei der am 3. Nov. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 148. Königl. preußischen Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 10,000 ℛ auf No. 3477 und 76,563; 1 Gewinn zu 5000 ℛ auf No 79,241; 4 Gewinne zu 2000 ℛ auf No. 10,461 23,603 37,072 und 70,595.

40 Gewinne zu 1000 ℛ auf No. 4374 8245 8551 9307 9494 11,444 18,259 20,478 24,900 29,412 30,312 30,328 40,019 40,182 43,433 44,434 47,981 48,282 48,706 53,597 57,259 57,641 58,259 59,198 62,838 68,705 72,375 73,409 73,687 73,695 80,480 81,473 84,426 85,266 85,749 90,728 91,567 91,694 91,992 und 94 183.

42 Gewinne zu 500 ℛ auf Nr. 4293 4296 6036 9080 10,383 11,524 13,790 17,691 18,558 19,682 20,003 23,262 23,963 24,727 27,244 30,231 32,834 37,484 40,686 41,839 42,340 42,835 44,916 46,997 50,276 51,661 53,043 53,047 56,891 57,855 60,171 63,669 65,401 65,832 66,317 69,552 70,285 76,818 85,513 85,881 87,098 und 89,327.

71 Gewinne zu 200 ℛ auf No. 745 1350 3596 3700 5635 7528 8256 8816 9101 11,155 11,426 12,412 12,741 13,343 13,682 16,664 16,716 18,520 18,593 19,396 20,390 24,235 27,129 28,192 31,225 31,557 31,837 32,924 33,580 34,654 38,869 41,233 41,509 42,253 45,321 45,737 46,258 49,105 49,297 49,370 50,002 52,610 53,484 53,568 54,121 54,562 55,387 57,703 58,061 66,160 69,431 71,465 71,739 71,869 71,892 73,221 75,615 75,655 80,606 81,567 84,223 84,930 84,905 84,995 87,308 88,702 88,935 90,230 92,210 92,839 und 93,303.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Paris, 4. Nov. Den heutigen Abendblättern zufolge würde das Ministerium in seiner jetzigen Zusammensetzung vor die National-Versammlung treten, derselben die Frage der Verlängerung der Gewalten des Präsidenten Mac Mahon auf 10 Jahre zur Entscheidung vorlegen, dann erst seine Demission anbieten und Mac Mahon in der Neubildung des Cabinets freie Hand geben. Die Delegirten der conservativen Fractionen und Mac Mahon einigten sich heute vollständig über die Dauer der Garantien und der Amtsprorogation, die Linke beschloß, nach Eröffnung der Nationalversammlung das Ministerium sofort über sein Verhalten gegenüber den Umtrieben der Monarchisten zu interpelliren.

Trianon, 4. Novbr. Prozeß Bazaine. Verhandlung über die Frage, ob Mac Mahon die Depeschen Bazaine's vom 20. August erhielt, worin Ersterer den beabsichtigten Marsch nach dem Norden anzeigt. Die vorliegende schriftliche Deposition Mac Mahons verneint den Empfang, womit die Angaben des Obersten Dabzacs vom Stabe Mac Mahon's übereinstimmen. Andere Zeugen behaupten, Depeschen an Dabzacs und Stoffel übergeben zu haben und beharren in Confrontation mit Dabzacs bei dieser Aussage. Die Frage wird durch die sehr bewegten Verhandlungen nicht aufgehellt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 3. Nov. Die Linke und das linke Centrum sind, der „Agence Havas" zufolge, gegen eine Verlängerung der Gewalten des jetzigen Präsidenten. — Die Delegirten der conservativen Fractionen werden heute mit dem Ministerium zu einer gemeinschaftlichen Berathung über die Bedingungen der Verlängerung der Gewalten des gegenwärtigen Präsidenten der Republik zusammentreten. Dieselben scheinen geneigt, sich hinsichtlich der Dauer der Prorogation und der vom Marschall Mac Mahon geforderten Garantien vollständig den Wünschen des Letzteren zu fügen. — Die Verlesung der Botschaft des Präsidenten wird voraussichtlich nicht bei der morgigen Eröffnung der Sitzungen der Nationalversammlung, sondern erst am nächsten Donnerstage stattfinden.

Madrid, 3. Nov. Die Junta in Cartagena hat sich in Folge einer gegen sie gerichteten Demonstration, bei der überwiegend das militärische Element unter den Aufständischen vertreten war, aufgelöst. Die Nachricht, daß der griechische Viceconsul, welcher den deutschen Consul vertrat, durch die Insurgenten verhaftet worden ist, bestätigt sich. Außer dem mit ihm verhafteten deutschen Unterthan wird auch ein Beamter des Consulats von den Insurgenten gefangen gehalten. — In Catalonien haben mehrere carlistische Abtheilungen Schlappen durch die Regierungstruppen erlitten.

Die Regeneratian des höheren Lehrstandes.

I.

⚜ Aus Westpreußen, 3. November.

Die Reform der höheren Unterrichtsanstalten ist eine fest beschlossene Sache. Aber offenbar wird auch die durchgreifendste, die principiell richtigste Schulreform ein wenig nützliches Unternehmen sein, so lange es an der genügenden Zahl von Lehrern fehlt, die sie in lebendige Wirksamkeit zu setzen verstehen. Einerseits die Reform der Lehrpläne, so wie der sonstigen Schuleinrichtungen, andererseits die nöthigen Veranstaltungen, um ein allseitig tüchtiges Lehrpersonal zu schaffen, das sind die beiden Dinge, welche gleichzeitig und mit gleicher Kraft in die Hand genommen werden müssen. Das hat der gegenwärtige Unterrichtsminister in Betreff der Volksschulen gethan, und das muß auch in Betreff des höheren Schulwesens geschehen. Konnte oder wollte man aber nicht mit Beidem zugleich den Anfang machen, so würden wir unbedenklich sagen: Lasset lieber für jetzt und noch auf Jahre hinaus die Wiese'schen Reglements für Gymnasien und Realschulen unangetastet fortbestehen, aber geht ungesäumt ans Werk, für sie einen Lehrerstand zu schaffen, der in der Mehrzahl seiner Mitglieder nach allen Richtungen hin seinem Berufe gewachsen ist, denn gelingt das, so würden, trotz aller reglementarischen Fesseln, jene Schulen, zwar keineswegs in genügendem, aber doch in höherem Maße, als sie es jetzt sind, zu Stätten einer, manche edlen Früchte versprechenden, Jugendbildung werden. Ja, die Intelligenz und die moralische Kraft des regenerirten Lehrstandes würden, trotz allen Widerstrebens der an den alten Gewohnheiten festhaltenden Schulmeister und Schulbureaukraten, doch am Ende allen freien gebildeten Männern den Beweis zu führen verstehen, daß „die universelle und durchgreifende Reform der Gymnasien und Realschulen" eine nicht mehr wegzuleugnende, nicht mehr zu umgehende Nothwendigkeit geworden sei.

In der That, der höhere Lehrstand bedarf einer Regneration auf das Allerdringendste. Ich sage damit nicht, daß er etwa untüchtiger geworden wäre, als er ehedem war. Ich gebe vielmehr bereitwilligst zu, daß in früheren Jahren, zumal in meiner eigenen Jugendzeit, es eine merklich größere Anzahl von Männern in seiner Mitte gab, denen es in auffälligster Weise an allgemeiner wissenschaftlicher Bildung und oft sogar an den nöthigen Fachkenntnissen fehlte. Auch mag kaum noch irgend wo eine jener seltsamen Persönlichkeiten zu finden sein, deren pädagogisches Ungeschick den Stoff zu unzähligen Anekdoten hergegeben hat. Aber wenn es schon eine Frage ist, ob nach möglichster Reinigung des Lehrstandes von ganz untauglichen und offenbar schädlichen Elementen, er in der gegenwärtigen Zeit nun auch reicher geworden sei an Schulmännern von ganz hervorragender Bedeutung und Wirksamkeit, so ist es andererseits, und wahrlich nicht bloß nach meiner persönlichen Erfahrung, ganz außer Frage gestellt, daß der Lehrstand im Ganzen und Großen noch keineswegs dasjenige Maß von Tüchtigkeit erreicht hat, welches sein Beruf verlangt, und daß er, zumal nach den unabweisbaren Anforderungen der Gegenwart, nothwendig besitzen muß. Es wird nicht bestritten, daß die große Mehrzahl wenigstens derjenigen Lehrer, denen für dieses oder jenes bestimmte Fach der Unterricht in den obersten Klassen der Gymnasien und Realschulen übertragen ist, die nöthigen Fachkenntnisse in ausreichendem Maße besitzt. Aber zu einem großen Theile sind ihre Kenntnisse und ihre wissenschaftlichen Einsichten auf den nicht innerhalb ihres besonderen Lehrfaches liegenden Gebieten des höheren Unterrichtes in hohem Grade mangelhaft. Daher giebt es bei weitem nicht eine genügende Anzahl von Lehrern, welche den Zusammenhang der einzelnen Wissenschaften und ihre gegenseitigen Grenzen klar und bestimmt erkannt haben. Solche Männer aber, bei denen diese Erkenntniß eine offenbar mangelhafte ist, können auch nur Weniges und Unzureichendes von den Beziehungen wissen, in welchen ihre besondere Fachwissenschaft zu anderen Wissenschaften steht, und welche Stellung dieselbe zu den Zwecken und Zielen des ganzen Unterrichtssystems einnimmt. Sie verstehen mithin auch nicht, ihren eigenen Unterricht in einen organischen Zusammenhang mit dem Unterrichte in anderen Lehrfächern zu bringen und in ihren Zumuthungen an die Zeit und die Kraft der Lernenden das ihrem besonderen Fache gebührende Maß inne zu halten. Wenn sie aber dies Alles nicht wissen, so mögen sie zwar, vermöge ihrer Gelehrsamkeit und ihrer sonstigen Gaben, wohl im Stande sein, ihren Schülern eine Fülle von an sich selbst sehr nützlichen und nach dieser oder jener Richtung hin wohl auch bildenden Kenntnissen mitzutheilen. Aber Lehrer, wie sie sein sollen, sind sie darum bei Weitem noch nicht; denn ihre Lehrweise trägt nicht dazu bei, daß die Anschauungen, die Gedanken, die Bestrebungen der jugendlichen Seele zu einer in sich selbst und zugleich mit der Wirklichkeit der Dinge harmonirenden Einheit sich entwickeln. Im Gegentheil, es muß in einer Schule, dessen Lehrer-Collegium aus so einseitigen Männern ganz oder zum größeren Theile zusammengesetzt ist, dahin kommen, daß auch die Schüler, da keiner von ihnen alles bewältigen kann, je nach ihrer Eigenthümlichkeit, sich in verschiedene Gruppen theilen, von denen die eine ihr ganzes Interesse nur den Sprachen, die andere nur der Geschichte, die dritte nur der Mathematik oder den Naturwissenschaften zuwendet, mit den andern Lehrgegenständen sich aber ohne Interesse, also auch mit dem dürftigsten Nutzen für ihre Bildung und nur so weit beschäftigt, als die Disciplin der Schule und die Aussicht auf das kommende Abiturienten-Examen sie dazu nöthigt.

Aber es ist noch nicht alles, was wir über die Nothwendigkeit einer Regeneration des höheren Lehrstandes zu sagen haben. Es ist vielmehr auch das in Betracht zu ziehen, daß, um den Anforderungen ihres Berufes im Staate und in der Gesellschaft vollständig gerecht zu werden, nicht blos einzelne, sondern, so weit es geht, alle Mitglieder dieses Standes es verdienen müssen, daß sie von ihren Mitbürgern in die Reihe der Höchstgebildeten unter ihnen gestellt werden. Sicherlich steht der Gymnasial- oder Realschullehrer nicht auf der Höhe seines Berufes, von dem man nur sagen kann, daß er ein gelehrter Mathematiker, Philologe, Historiker und dazu ein guter Stundengeber ist. Vielmehr soll man von ihm wissen, daß auch er ein Herz hat für alle die wichtigsten Dinge, welche die Seele der Volksgenossen, und zumal der Gebildeten unter ihnen, in ihrer Tiefe bewegen. Man muß wissen, daß er auch in Sachen, die nicht in sein spezielles Fach gehören, doch ein auf Kenntniß der Dinge und des Menschen gegründetes und aus wissenschaftlicher Einsicht hervorgegangenes Urtheil abzugeben im Stande ist. Wenn er über staatliche, gesellschaftliche, volkswirthschaftliche Verhältnisse, wenn er über Religion und Kirche, wenn er über Philosophie, über Naturwissenschaften, über Kunst und Poesie, über die sittlichen Bedingungen des Familien- und des öffentlichen Lebens spricht, wenn er in Angelegenheiten des Gemeinwesens einen praktischen Rath ertheilt, müssen auch die nicht ihm Zustimmenden erkennen, daß es ein Mann der Wissenschaft ist, der zu ihnen spricht, und allerdings auch ein Mann, der spricht, wie er denkt, und handelt, wie er spricht. Als ein solcher Mann muß der Lehrer aber auch der Jugend gegenüberstehen, wenn er ein Jugendbildner im wahren und vollen Sinne des Wortes sein will. Die Kunst des Docirens reicht dazu nicht aus. Es gehört dazu ein Lehrer, welcher durch alles, was er spricht und thut, der Jugend in seiner eigenen Persönlichkeit das Vorbild eines vollkommen gebildeten Mannes unmittelbar vor die Augen stellt.

Wir können auf diesem eng bemessenen Raume nicht die Gesammtheit der Ursachen erörtern, durch welche ein so großer Theil des höheren Lehrerstandes bisher verhindert worden ist, sich von seiner althergebrachten Einseitigkeit zu befreien. Wir müssen uns daher darauf beschränken, ein oder vielmehr das Haupthinderniß aufzuzeigen, durch dessen Beseitigung — und es ist nicht schwer zu beseitigen — der Weg geöffnet sein wird, auf welchem das Ziel, die Herstellung eines seiner so unendlich wichtigen Aufgabe mehr gewachsenen Lehrstandes, sehr wohl erreicht werden kann.

Danzig, den 4. November.

Der Regent Bayerns scheint den Schmerz, den sein eigenes widerwillig ausgeführtes Kaiserwerk ihm bereitet, noch immer nicht verwinden, den Hohenzollern nicht gutwillig den Vortritt vor dem alten, berühmten Geschlecht der Wittelsbacher einräumen zu wollen. Regentensorgen, Verwaltungsinteressen, politische Pflichten kümmern offenbar den königlichen Einsiedler des Linderhofes weit minder, als irgend eine eingebildete Kränkung seiner äußerlichen Königswürde. Gegen einen Veteranenverein, der vom Fuße der Zugspitze zu ihm kam, hat der sonst so scheue, wortkarge Bayernkönig sein Herz ausgeschüttet. Ludwig bestätigt Alles, was er der Füßener Deputation im vorigen Jahre gesagt, damit das Volk seinen Willen erfahre. Er verlangt auch jetzt wieder, daß keine andere als die blauweiße Fahne die Feste des Bayernlandes schmücke, er erinnert die deutschgesinnten Beamten daran, daß er sie bezahle, nicht der deutsche Kaiser, daß man keinen Fürsten haben solle neben ihm. Im Gebirge, so seufzte Ludwig seine Veteranen an, da giebt es wohl noch bayerische Gesinnung, aber im Unterlande da werde Alles mehr und mehr „preußisch". Dafür schenkt er denn auch den blauweißen Veteranen des Loisachthals 200 Gulden, Uhren und Ketten, mit der Empfehlung, seine Worte hübsch im Lande zu verbreiten. Ludwig II. spricht selten, dann aber läßt er sich so sehr von seiner

---

Aus Berlin.

β Berlin, 5. November.

Wenn im October der Hof hierher zurückkehrt, so pflegt damit die Saison als eröffnet zu gelten. Es begann auch in diesem Jahre, als der Kaiser sichtlich hochbefriedigt von Wien zurückkehrte, die Kaiserin Coblenz zu verlassen sich anschickte, bereits glänzendes Leben auf den Straßen, in den Theatern sich zu entfalten. Da kam die Todesnachricht aus Dresden und Alles, was zu den Hofkreisen gehört, hüllt sich in tiefe Trauer, meidet Concertsäle und Theater. Berlin ist trotz seiner Größe doch noch nicht großstädtisch genug, um solche Ereignisse nicht zu spüren. Ist es nicht auch ein entschieden kleinstädtischer Zug unserer Weltstädter, daß weder die Hausfrauen, noch die Verkäufer sich entschließen können, die freien, aller Witterungsunbill ausgesetzten Marktplätze zu verlassen und in Markthallen einzuziehen? Kleine Residenzen Süddeutschlands, z. B. Stuttgart, besitzen und benutzen seit langen Jahren für ihren Marktverkehr solche geschützten Räume, bei uns ist so eben eine derartige in jeder Beziehung vortreffliche Anlage verkauft worden, weil die Marktleute sich entschieden weigern dort Stand zu halten. Ein Circus freilich lohnt bei uns schon eher, wir werden bald mehr Pferdetheater in Berlin haben, als vor wenigen Decennien Schauspielhäuser.

Die Bauthätigkeit ist hier trotz der gewaltigen Rückschläge dieses Jahres keineswegs erstorben, Private thun es darin noch immer dem Staate oder der Commune zuvor. Die Commission für den Reichstagspalast weiß noch immer nicht, wo sie ihr Ei hinlegen soll, ob angesichts des Siegesdenkmals auf dem Kroll'schen Platze, ob in den Höfen und Gärten der Porzellanmanufaktur, ob an die Stelle der Universität oder anderswo. Erst nach dem Wo kann definitiv über das Wie entschieden werden, Lucä ist ein zu gewiegter Baukünstler, ein zu feinsinniger und geschmackvoller Mann, um bei Prüfung und Entscheidung über die Concurrenzpläne die Rücksicht auf Lage und Umgebungen außer Acht zu lassen. Das neue Bankgebäude wächst herrlich seiner endlichen Vollendung entgegen. Mit vielem Glück versuchen unsere Architekten jetzt sich in zierlichen Rohbau-Façaden, die sie höchst reizvoll farbig zu beleben suchen. Die großen Fortschritte, welche die Technik der Ziegelbrennerei neuerdings gemacht hat, begünstigt diese polychrome Bauweise sehr. Man versteht dem Ziegel alle Farbentöne vom heiteren Lichtgelb bis zum tiefen Rothbraun zu geben, brennt Friesstücke, Consolen, Gesimse, Akroterien in schönen Formen und glücklichen Farben und wo diese Mittel nicht ausreichen zur heiteren Belebung der Fronten, da nimmt man glasirte Kacheln, gefärbte Thon- und Cementstücke zu Hilfe, wie Metlach sie so ausgezeichnet liefert. Wie der antikisirende Schinkelstil von hier seinen Ausgang genommen, so scheint jetzt dieser farbige Ziegelbau Berlins Anderen zum Muster werden zu sollen.

Man beschäftigt sich mit großen Straßenplänen. Quistorp ist todt, es lebe Geber! Geber kann mit größerem Rechte als Friedrich Wilhelm IV. am 18. März 1848 ausrufen: „Diese Straße gehört mir", wenn er die in französischer Renaissance erbauten Façadenreihen zwischen Spittelkirche und Commandantenstraße entlang blickt. Geber hat aus einer alten Kaserne die größte und freundlichste Bierhalle Berlins, den Künstlern eine behagliche Heimath und ein zweckmäßiges Ausstellungslokal, daneben eine Menge Läden und Wohnungen geschaffen. Jetzt plant er nichts Geringeres, als den engen, schmutzigen, düsteren Mühlendamm in eine modere, breite Prachtstraße zu verwandeln. Das ist ein überaus glücklicher Gedanke, denn diese Hauptverkehrsader zwischen zwei lebhaften Stadttheilen kann längst den in sie sich ergießenden Strom von Menschen und Fuhrwerken nicht mehr fassen. Gerson will auch bauen, um sich zu vergrößern. In der Baubank „Metropole", ganz dicht an seinem jetzigen Geschäftslokale, erbaut die Firma ein neues großartiges Stoffwaarenlager, welches in wenigen Monaten eröffnet werden soll. Ein glasgedeckter Hof wird zu allen verschiedenen Specialitäten von Stoffen führen, die in den einzelnen Stockwerken aufgespeichert und ausgebreitet liegen, Fahrstühle und Aufzüge sollen den Bequemeren und Schwerfälligen den Besuch der Lokalitäten erleichtern. Ein Geschäft wie das Gerson'sche sucht man, wie so vieles Andere, in Wien auch vergeblich, es dürfte nach seiner neuen Erweiterung selbst in Paris kaum seines Gleichen finden und gehört dabei, nach dem Ausspruche unserer Damen, jetzt entschieden zu den billigsten Bezugsquellen Berlins.

Kleider und Stoffe kauft man hier überhaupt wohl billiger als irgendwo in der Provinz, desto theurer sind aber die Lebensmittel und die Preise in den Restaurationen. Man fängt jetzt endlich an in Berlin gut zu essen, unsere großen Restaurants unter den Linden stehen auf der Höhe der Zeit, ihre Preise aber sind haarsträubend. Ein Beefsteak für 20 Sgr ist jetzt dort gebräuchliche Taxe geworden. An äußerem Glanz und splendider Einrichtung übertrifft alle anderen das kürzlich in der Kaisergalerie eröffnete Restaurant international, ein wirklich großartiges, prachtvoll ausgestattetes Lokal, wie Berlin es bisher noch nicht besessen hat. Satt zu werden gelingt dort allerdings selten einem Besucher, denn die Preise sind enorm, die Portionen mikroskopisch. Freilich haben die Wirthe ganz unglaubliche Unkosten. So will der Magistrat jetzt den Rathskeller aufs Neue verpachten und kann sich der Bewerber um diese lukrative Nahrungsstelle gar nicht erwehren. 16,000 ℛ jährliche Pacht sind ihm bereits geboten und dabei ist zu berücksichtigen, daß der Pächter nur das leere Lokal ohne jedes Mobiliar, ohne Beleuchtungsapparate, ohne Wasserleitung (nur was fest in den Mauern liegt, wird ihm übergeben), ohne Kücheneinrichtung und Inventarium erhält, daß er sich für Befolgung der peinlichsten Vorschriften regreßpflichtig machen und im Falle der Exmission noch für 6 folgende Monate die volle Miethe zahlen muß. Auch kann der Magistrat ihm kündigen, falls die Wirthschaft nicht in einer „der Würde des Hauses" entsprechenden Weise geführt wird. Was müssen nun die Leute verdienen können, wenn sie sich schaarenweise nach so harten Bedingungen drängen?

Auf dem Gebiet der Künste macht sich der Einfluß des Winters noch nicht sehr lebhaft bemerkbar. Die Theater haben noch keine eigentlichen Zugstücke gebracht, keine nennenswerthe Gäste vorgeführt. Die „Tochter der Wellen" ist aus dem Woltersdorftheater, wo sie nach dem bekannten Sprüchwort während einiger Monate „oben schwamm", nach dem Ostseestrande gezogen, die Buska will im Victoriatheater nicht gefallen, weder als Andrea noch als Lorle befreundet man sich mit dieser absichtsvollen, koketten, gefühlsarmen Comödien-Naivetät. Auf musikalischem Gebiete marschirt zunächst die alte Garde ins Treffen, der Domchor, der in seinem ersten Concerte von Scarlati über Bach, Graun, Fr. Schneider zu Mendelssohn gelangte und uns außer dem hohen künstlerischen Genuß damit ein interessantes Stück Musikgeschichte vorführte, dann das Joachimsche Streichquartett, welches vorgestern in gedrückt vollem Saale der Singakademie unter den Anspicien Haydn's, Mozart's und Beethoven's seine erste Soirée gab. Diese Quartette sind eine wesentliche Bereicherung unseres musikalischen Winters. Vollendeter, mit treuerer Hingebung, mit mehr Poesie und innerer Herzenslust ist zu keiner Zeit und von keinem Ensemble-Quartett gespielt worden. In Bezug auf musikalische Genüsse edlerer Richtung dürfte Berlin jetzt überhaupt wohl an der Spitze der Civilisation marschiren. Lißt's 50jähriges Künstlerjubiläum soll am 9. November hier von Franz Bendel, einem seiner besten Schüler, durch eine Matinée gefeiert werden.

Türschmann's Ruhm hat andere rhetorisch-mnemonische Virtuosen erzeugt. Jetzt kündigt sich ein Herr Lindner hier an, der ebenfalls Othello, Cäsar und andere classische Dramen frei recitiren will,

Laune beherrschen, tritt so wenig staatsmännisch auf, nimmt so wenig Rücksicht auf factische Verhältnisse, selbst auf die Gebote der hergebrachten Sitte und Höflichkeit, daß wir wohl begreifen, wie nach und nach aller Verkehr seitens der anderen Fürsten mit ihm abgebrochen werden mußte. Im Munde seines großen Vorbildes und Namensvettern hatte das „l'état c'est moi“ doch wenigstens noch Sinn und Bedeutung. Wenn der Beherrscher des Staates Bayern sich aber auf solchen Standpunkt stellt, wenn er dies nach 1866 und 1871 thut, so ist es schwer, solche Aeußerungen mit gebührendem Ernst zu discutiren. Wir freuen uns indessen der widerwilligen Anerkenntniß, daß in seinem Lande die Beamten und die Mehrzahl des Volkes bessere Gesinnungen gegen Kaiser und Reich hegen, als der Landesherr, der selbst dazu ausersehen war, König Wilhelm die Kaiserkrone zu bieten. Man sieht aber hieraus wieder, wie sehr alle nationalen Parteien Ursache haben, einig zu sein in Bezug aller Reformen, welche das Reich zu einem festen Ganzen auszubilden, die Partikulargewalten einzuschränken bestimmt sind.

In Frankreich wird die conservative Majorität ihre Macht noch benutzen, um ihren Bayard Mac Mahon dauernd an der Spitze des Landes zu stellen, damit eine Handhabe zur Ausnutzung etwa später sich bietender günstiger Eventualitäten sich zu erhalten. Nur eine Minorität der Rechten wollte die Monarchie ohne Monarchen proclamiren, die meisten halten es für klüger zunächst abzuwarten. Die Republikaner werden natürlich gegen Mac Mahon stimmen und um zu einer parlamentarischen Majorität zu gelangen, lieber dem linken Centrum alle möglichen Concessionen machen. Haben sie erst die definitive conservative Republik durchgesetzt, die Rechte vom Ruder verdrängt, so rollt der Schwerpunkt von selbst immer weiter nach links. Das linke Centrum merkt aber diese Pläne und verhält sich kühl dagegen. Die Orleanisten und Bonapartisten wieder suchen alle Verhältnisse in der Schwebe zu erhalten, jeden definitiven Abschluß zu verzögern, damit die Bahn frei bleibe für ihren Ehrgeiz. So steht augenblicklich Alles in Frage und wenn Mac Mahon auch in den nächsten Tagen noch eine Majorität für die Forderungen seiner von ihm vorbereiteten Botschaft haben sollte, so wird diese Mehrheit kaum stark genug sein, um ihm gegenüber den Attaken der Linken und den Intriguen der anderen Prätendenten die nöthige nachdrückliche Kraft zu verleihen. Noch steht daher in Frankreich Alles in Frage, Alles befindet sich im Fluß, das jetzige Chaos ist von einem Definitivum weiter als je entfernt. Das Land muß unter diesen länger als dreijährigen Verfassungskämpfen entsetzlich leiden und wird daher denjenigen als Erlöser preisen, der ihm nur erst Ruhe und Ordnung bringt.

Die Annäherung, welche in den Palästen von St. James und Zarsko-Selo in wenigen Monaten durch die Heirath des englischen Prinzen mit der russischen Kaiserstochter gefeiert werden soll, scheint den eifersüchtigen Haß beider Völker in Mittelasien nicht beschwichtigt zu haben. Die bekannte Finte aller Gauner, selbst am lautesten „Haltet den Dieb!“ zu schreien, ist manchmal auch in der Politik von Nutzen. Nachdem Rußland gegen seine offene Erklärung ein Stück von Khiwa in die Tasche gesteckt, bezichtigt es jetzt England einer heimtückischen Politik gegen das Zarenreich in Khiwa. Der dortige russische Commandant will Papiere besitzen, welche ein falsches Spiel Englands enthüllen sollen. Das arme England! Geduldig sieht es zu wie seine Weltstellung mehr und mehr sinkt, wie Rußland ihm in Asien immer näher auf den Leib rückt, und wenn es vielleicht einmal seinerseits auch einen matten Schachzug gegen den Andringenden versucht, so heißt es: „Da seht den Verräther!“ So wird der stolze Inselstaat denn wohl fürder nichts weiter thun dürfen, als an alle möglichen Insurgenten ohne Unterschied des Programms und der Partei Waffen und Munition zu verschachern. Nur den kleinen Aschantikrieg darf er sich erlauben.

Diesen Aschantikrieg bezeichnet Storks, der Chef der Administration der Armee, als einen zwar kleinen aber schweren. Klein, weil er gegen keine europäische Militärmacht geführt werde, und schwer, weil er nicht nach den gewöhnlichen Prinzipien der Kriegskunst behandelt werden könne und überhaupt abnormaler Natur sei. Die große Entfernung, die furchtbare See, das zu gewissen Jahreszeiten tödtliche Klima, die undurchdringlichen Wälder, der Umstand, daß das Land nichts producire und die nöthigen Vorräthe von England ausgeschifft werden müssen, alles Das trage zur Erhöhung der Schwierigkeiten dieses Krieges bei. Man habe nicht leichtsinnig den Krieg unternommen, und noch immer sei Hoffnung auf einen Ausgleich vorhanden. Sollte diese sich aber nicht erfüllen, dann würden die Flotte wie die Truppen ihre Schuldigkeit thun. Mit hoher Genugthuung erklärte er noch, daß die englische Flotte mächtiger sei, als die der ganzen Welt zusammen und daß auch die Armee in einem durchaus befriedigenden Zustand sich befinde.

Deutschland.

△ Berlin, 3. November. In der letzten Stunde vor den Wahlen der Abgeordneten ist hier in dem 1., 3. und 4. Wahlbezirk noch eine Agitation gegen die Wiederwahl bisheriger Abgeordneter hervorgetreten. Wenn dieselbe auch keine greifbaren Erfolge erzielen wird, so ist doch daraus zu entnehmen, daß, wenn die Angehörigen der nationalliberalen oder gemäßigt liberalen Parteien von vornherein sich zusammengethan hätten und für die Aufstellung eigner Candidaten thätig gewesen wären, die Durchsetzung der letzteren sehr wohl möglich gewesen wäre. Uebrigens hört man, daß die Wahlkreise nach Beendigung der Wahlen noch einmal zusammentreten werden, um sich über verschiedene Petitionen an das Abgeordnetenhaus zu verständigen. Einerseits wünscht man, das Verlangen geltend zu machen, wonach die Zahl der Berliner Abgeordneten vermehrt werden soll, andrerseits soll durch eine Massenpetition die Einführung des allgemeinen directen Wahlrechts, so wie es für den Reichstag besteht, auch für das Abgeordnetenhaus erstrebt werden. Die letztgedachte Petition wird sich auf die bekannte Rede des Fürsten Bismarck gegen das Dreiklassenwahlsystem stützen. — Die Finanzcommission des Magistrats von Berlin hat sich für die Convertirung der fünfprocentigen Berliner Anleihe ausgesprochen, und so wird diese Maßregel zweifellos zu Stande kommen. — Die Vermehrung von Richterstellen an den Stadtgerichten erweist sich in der ganzen Monarchie als wünschenswerth; in Berlin aber erscheint sie geradezu als ein dringendes Bedürfniß. Am hiesigen Stadtgericht ist seit fast zehn Jahren keine Richterstelle entstanden, und doch hat sich die Einwohnerschaft in einem Umfange vermehrt, für welchen allein ein Stadtgericht nöthig wäre. Unter den jetzigen Verhältnissen kommt es vor, daß beispielsweise bei der schleunigen Prozeßdeputation an einem Tage 150 Termine abzuhalten sind, ein Zustand, der auf die Dauer unerträglich wird und nach mancher Richtung hin erheblichen Schaden verursachen kann. — Die Besetzung der Stelle eines Directors der Academie der Künste wird als eine in kurzer Zeit zu erledigende Angelegenheit betrachtet; ob aber auch im Sinne der Ernennung des Historienmalers A. v. Werner, wie dies von künstlerischer Seite so lebhaft befürwortet wird, scheint, im Augenblicke wenigstens, noch zweifelhaft.

— Die „Volkszeitung“ meldet: Der Centralrath der deutschen Gewerkvereine nahm in seiner 13. ordentlichen Sitzung mit großer Freude die Mittheilung des Anwalts Herrn Dr. Max Hirsch entgegen, daß der Strike der Rostocker Schiffszimmerer nach einem Telegramm zu Gunsten der Arbeiter beendet ist und der Arbeitsantritt am Montag erfolgt. Die Schiffszimmermeister haben in Folge Verhandlungen mit dem, in Angelegenheiten seines eigenen Gewerkvereins in Rostock anwesenden Generalsecretär des Gewerkvereins der deutschen Tischler Herrn Gäbel aus Berlin die ursprünglichen Forderungen der Arbeiter bewilligt.

— Das Kanonenboot „Blitz“ hat auf seiner Ueberfahrt nach Wilhelmshaven wegen schlechten Wetters Christiansand angelaufen. Das Kanonenboot „Delphin“ ist in Plymouth angekommen. An Bord Alles wohl.

— Auswärtigen Blättern wird von hier geschrieben, daß Herr v. Blanckenburg für das landwirthschaftliche Ministerrium ausersehen sei. Die Spenersche Ztg. hält diese Nachricht gerade im jetzigen Moment für wenig glaubwürdig. Ein ganz entgegengesetztes Gerücht will wissen, daß Herr v. Forckenbeck aufgefordert sei, jenes Ressort zu übernehmen.

φ Posen, 3. Novbr. Der Sturz der drei Banken 1) Bninski, Chlapowski, Plater u. Co., 2) Litthauer, 3) Vorschußverein, ist allen Klassen der hiesigen Gesellschaft verderbenbringend geworden, namentlich wird der Fall des Vorschußvereins aus mehr als einem Grunde beklagenswerth gefunden. Wenn den hiesigen Mitgliedern des Vereins nicht nur der Verlust ihrer Einlagen und des Guthabens am Reservefonds bevorsteht, sondern auch noch eine solidarische Haftbarkeit für ungefähr 40,000 auferlegt werden muß, so ist allerdings die nächste Ursache dieser Unfälle die Unsolidität der leitenden Persönlichkeiten, aber selbstverständlich bei weitem mehr die Folge einer schwachen Seite der Schultze-Delitzsch'schen Banken: wir meinen die Generalversammlung, die allüberall eine sehr fehlbare Natur hat. Scheinbar richtigen Prinzipien entstammend, erfüllt sie realiter fast niemals ihren Zweck, weil unter 100 Theilnehmern kaum 25 vorhanden zu sein pflegen, die den Vorlagen auf den Grund gehen können oder wollen, und die fast immer überstimmt werden, wenn es gilt persönlichen Interessen entgegenzutreten und Wahlen rechter Art zu Stande zu bringen. Dabei ist man nur allzuoft geneigt, um hohe Dividenden zu ermöglichen, an den Verwaltungskosten zu mäkeln und bedenkt nie, daß Ehrenämter nur zu häufig die Gefahr einer lässigen Verwaltung mit sich führen. Die Richtigkeit dieser Bemerkungen erkennt man zur Zeit in Posen ohne Einschränkung an, leider zu spät, denn der Vorschußverein wird nicht sobald wieder erstehen; es kostet noch viele Mühe und Anstrengung, die in der letzten Generalversammlung beschlossene Liquidation durchzuführen. — In Folge der schweren Heimsuchungen sind die zu unnatürlicher Höhe emporgeschraubten Miethspreise etwas herabgegangen, namentlich die für Wohnungen erster Klasse. An guten Mittelwohnungen ist noch immer kein Ueberfluß trotz der zahlreich unternommenen Bauten; auch ihr Werth ist um etwa 15% gesunken. — Die telegraphisch gemeldete und auch von mir angezeigte Nachricht über die Schließung des Alumnates am Kgl. Mariengymnasium beruht auf einem Irrthum, indeß ist sie insofern richtig, als neue Alumnen nicht aufgenommen sind. Ob die definitive Schließung zu Neujahr bevorsteht, und was mit den Räumlichkeiten werden soll, ist in den bestimmenden Kreisen wohl noch nicht endgiltig festgestellt.

— Der Gesundheitszustand des Erzbischofs Ledochowski hat sich bereits so gebessert, daß er seit einigen Tagen in seiner Hauskapelle täglich die Messe lesen kann. — Das Kloster der Franziskanerinnen in Gnesen, welches auf Grund des Jesuitengesetzes aufgehoben worden, ist endlich vollständig geräumt. Die drei letzten Nonnen haben am Donnerstag das Kloster verlassen. (Pos. Z.)

München, 2. November. Das Nachspiel zum Prozeß Spitzeder kommt in den nächsten Tagen zur Aufführung. Bekanntlich ist gegen mehrere Advocaten und Rechtsconcipienten, die mit dem Spitzeder'schen Schwindel in einer Verbindung standen, welche sie zwar vor dem Strafrichter, nicht aber vor dem begründeten Vorwurf eines unehrenhaften, dienstwidrigen Benehmens zu schützen vermochte, Disciplinar-Untersuchung eingeleitet. Entscheidung und Urtheilsspruch sollen demnächst erfolgen.

Schweiz.

Biel, 3. November. Die hiesige katholische Kirchengemeinde hat einstimmig beschlossen, die Lehre des Unfehlbarkeitsdogma's in Kirche und Schule zu verbieten und einen neuen Kirchengemeinderath gewählt. Die ultramontanen Mitglieder der Gemeinde enthielten sich der Wahl.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Novbr. Die Weltausstellung ist gestern Nachmittag 4 Uhr geschlossen worden. Das prachtvolle Wetter hatte eine ungeheure Menschenmenge herbeigezogen; besondere Feierlichkeiten fanden nicht Statt. Um 4 Uhr läuteten alle Glocken des Industriegebäudes, die Orgeln spielten, das Nebelhorn blies Retraite und vier Musikcorps spielten die Nationalhymne, zum Schlusse erschollen Hochrufe des Publikums. — Wie die „Montagsrevue“ meldet, wird die Thronrede vom Kaiser am 5. d. gehalten und der Reichsrath erst nach Annahme der auf die Besserung der gegenwärtigen wirthschaftlichen Situation bezüglichen Vorlagen vertagt werden, selbst wenn dadurch ein Aufschub im Zusammentreten der Landtage veranlasst werden sollte.

Frankreich.

Paris, 2. Novbr. Für die Verlängerung der Vollmachten Mac Mahons sind alle gemäßigten Conservativen, die Bonapartisten desgleichen, und die Ungemäßigten lassen sie wenigstens als Auskunftsmittel gelten. Unter der Präsidentschaft des Marschalls würde sich die „große conservative Fraction“ vom 25. Mai wieder zusammenfinden, und das linke Centrum würde sich, von dem Alp der royalistischen Befürchtungen befreit, derselben noch mehr als bisher anschließen. Die monarchischen Parteien glauben nun auf dieser politischen Grundlage folgendes Raisonnement aufbauen zu können: Wenn man einen Blick auf den Zustand des Landes werfe, so sei nicht zu verkennen, daß die Regierung Mac Mahon's, nach dem was geschehen, auch wenn man sie formell verlängere, materiell doch weniger fest geworden sei, daß sie noch provisorischer werde, als zuvor. Denn das Land und die Mittelparteien seien des Provisoriums satt und müde; sie verlangten ein festes Dach über ihrem Haupte. Die Geschäfte stockten, das Land wolle wissen, woran es sei. Wenn dieser Zustand ein viertel oder ein halbes Jahr andauere, würden dann nicht die Unentschlossenen, die ewig Gestrigen, so sehr den Muth verlieren, daß sie sich zu Allem drängen ließen, um irgend eine Lösung zu haben — jedoch außerhalb des Bereiches dessen, was sie den Radicalismus nennen? Chambord sei jetzt unmöglich, aber man werde sich an seine Gestalt und seine Forderungen gewöhnen — könnte er nicht nach einem halben Jahre annehmbar erscheinen? Und sollte er auch dann noch nicht zum Ziele gelangen, würde sich nicht wenigstens eine Majorität finden, die froh wäre, einen Orleans an die Spitze des Staates setzen zu können? In diesem Lichte also erscheint den Monarchisten die jetzige Lage.

— 3. Novbr. Der Bericht des Finanzministers Magne über die Einführung und die Erhöhung mehrerer Steuern ist veröffentlicht worden. In demselben wird erwähnt, daß die Anleihe, die Vorschüsse der Bank, sowie die anderweitigen Hilfsmittel dazu verwendet seien, um die durch den Krieg mit Deutschland verursachten Ausgaben zu decken. Der Gesammtbetrag derselben beziffere sich auf 8739 Mil. Frcs. Der Bericht betont die Nothwendigkeit, den Notenumlauf der Bank von Frankreich in den gegenwärtig beschränkten Grenzen zu erhalten und zu diesem Behufe die Rückzahlung des Staates an die Bank zu beschleunigen. Bisher seien der Bank bereits 110 Mill. Frcs. zurückgezahlt worden. Durch den der Bank noch geschuldeten Restbetrag von 211 Mill., sowie durch die auf die Anleihe noch rückständigen Einzahlungen entstehe eine Mehrforderung an das Budget in der Höhe von 608 Mill. Frcs. Das bereits der Nationalversammlung vorgelegte Budget wies für 1874 einen einen Ueberschuß der Ausgaben über die Einnahmen von 178 Mill. Frcs. aus. Zur Beseitigung dieses Deficits habe der Finanzminister zunächst in den Budgets der verschiedenen Ministerien eine Verminderung der Ausgaben um 40$1/2$ Mill. erwirkt, sodann sei er nach reiflicher Erwägung zu dem Entschlusse gelangt, die Steuern zu erhöhen. So sollen namentlich um $1/2$ Decime erhöht werden die Steuern auf Zucker, Getränke, Salze, sowie die für die Registrirung und für die gewöhnlichen Frachtbriefe der Eisenbahnen. Die gesammten aufgeführten Steuererhöhungen würden einen Ertrag von 83$1/2$ Mill. ergeben. Der Bericht erwähnt alsdann noch Erhöhungen der Steuern auf gerichtliche Urkunden, der Stempelgebühr für Handelseffecten und Anweisungen, sowie der Steuern, welche auf Einführung und Transport von Getränken ruhen; eine Steuer auf Kerzen, auf Sodasalz und Mineralöle soll neu eingeführt werden. Der gesammte Ertrag hiervon wird auf 66 Mill. geschätzt. Bringt man außer diesen neuen Einnahmen noch die oben erwähnte Reduction der Ausgaben in Anschlag, so ergeben sich insgesammt 191 Mill., das heißt ein Ueberschuß von etwa 16 Mill. Das Budget für Liquidation der Kriegsausgaben wird getrennt aufgeführt, und balancirt dasselbe pro 1874 mit 171 Mill. Der Betrag des rectificirten Budgets für 1874 beläuft sich auf insgesammt 2523 Mill. Frcs. (W. T.)

— In Betreff der angeblich bevorstehenden Ministerkrisis, scheint wenigstens so viel sicher zu sein, daß einzelne Veränderungen im Cabinet stattfinden werden; über die Modificationen im Einzelnen sind die mannigfachsten Gerüchte verbreitet. Die meiste Wahrscheinlichkeit dürfte folgende Combination für sich haben: Der Herzog von Broglie bleibt Chef des Cabinets, aus welchem der Justizminister Ernoul, der Handelsminister de la Bouillerie, der Minister für öffentliche Arbeiten Desseilligny austreten würden; in zweiter Linie werden auch der Minister des Innern Beulé und der Marineminister Dompierre d'Hornoy als ausscheidende Mitglieder des Ministeriums genannt. Als Candidaten für die dadurch erledigten Ministerposten werden einige Mitglieder des rechten Centrums bezeichnet, die bei den Verhandlungen über die Restauration sich nicht betheiligt haben, vornehmlich Goulard, Fourtou, Duval, Depeyre und Laroncière. Wie es heißt, soll außerdem, wenn die Verlängerung der Gewalten des Präsidenten von der Nationalversammlung angenommen wird, das linke Centrum bei der Besetzung der Ministerposten berücksichtigt werden.

Spanien.

Madrid, 31. October. Das spanische Geschwader kreuzt vor Cartagena. Die belagernden Truppen erhielten eine Verstärkung von angeblich 5000 Mann. Del Zalso, Präsident der cartagenischen Junta, ist unter der Anklage des Verraths verhaftet worden. Galvez hat wieder den Oberbefehl übernommen.

* Aus Bayonne, vom 31. October, wird gemeldet: Die Carlisten erwarten täglich die Ankunft von 8 Krupp'schen Kanonen, welche sie in London gekauft haben. Cabrera ist noch an der Grenze und erwartet den Befehl des Don Carlos, das Commando der carlistischen Truppen zu übernehmen.

Italien.

Rom, 29. Oct. Don Paolo Grassi ist von der Inquisition vorgefordert worden, wegen seines Austritts aus der römischen Kirche sich zu rechtfertigen. Niemand glaubte, daß er sich stellen würde. Doch nachdem er die nöthigen Vorkehrungen zur Wahrung seiner persönlichen Sicherheit getroffen hatte, erschien er im Sant Uffizio. Da ist es nun zu einer Erörterung gekommen, die in ruhigeren Zeiten größeres Aufsehen gemacht haben würde. Der Vorgeforderte sprach mit einem Freimuth und einer Sicherheit, die seine Richter in Erstaunen setzte. „Nachdem ich in meinem Abschiedsbriefe vom 28. September öffentlich erklärt hatte, aus der päpstlichen Kirche gänzlich ausgetreten zu sein, so wäre ich, weil ihr nicht mehr unterthan, nicht verpflichtet, vor Ihnen als Bevollmächtigter der Inquisition, mit der ich nichts mehr zu thun habe, zu erscheinen. Dessenungeachtet entschloß ich mich, persönlich hieher zu kommen, um zu antworten, nicht um mich zu rechtfertigen. Da mein Entschluß vor Gottes Angesicht gefaßt wurde, so bin ich ihm allein verantwortlich, habe daher nichts zu rechtfertigen, zumal vor einem von mir durchaus nicht anerkannten Tribunal, das die Negation der Bildung und des Fortschritts ist und das jene Reinheit der Religion, der Liebe und des Friedens zerstört, welche der Heiland auf Erden zu gründen kam.“

Rom, 30. Oct. „Fanfulla“ berichtet: Den amerikanischen, englischen, deutschen und französischen Bischöfen ist die Weisung zugekommen, vom neuen Schuljahr ab keine Zöglinge mehr nach ihren betreffenden römischen Seminaren zu schicken. Wahrscheinlich wird die theologische und philologische Facultät des Collegium Romanum mit dem englischen Collegium Pium verschmolzen werden.

Rom, 3. Nov. Der Ministerrath hat heute dem Vernehmen nach beschlossen, dem Staatsrathe den Protest der Jesuiten gegen die Expropriation des Collegium romanum zur weiteren Prüfung vorzulegen. (W. T.)

England.

London, 2. Novbr. Die Aussicht auf niedrigere Kohlenpreise hat sich leider nicht bestätigt; es finden im Gegentheil von Tag zu Tag neue Aufschläge statt. Einen wie unverantwortlich hohen Vortheil die Zwischenhändler ziehen, geht aus einem Briefe hervor, den ein Grubenbesitzer an die Times gerichtet hat. Dieser Herr bezieht durch die Gnade der Eisenbahn-Gesellschaft — welche sonst für Privatleute den Transport ausschlägt — aus seiner eigenen Grube, die er jedoch verpachtet hat, Kohlen zu dem gewöhnlichen Tagespreise, kauft indessen durch direkte Verbindung um gerade 30 pCt. billiger als seine Nachbarn, die auf Zwischenhändler angewiesen sind. Zum Glück darf man hoffen, daß es mit dem Monopol des jetzigen Kohlen„ringes“ zu Ende geht. Die hohen Preise haben dem Kohlenabbau einen neuen Impuls gegeben. Allerwärts regen sich neue Unternehmungen; alte Schachte werden ausgepumpt und zum neuen Betrieb eingerichtet. — Wie ein vor dem Lord Mayor verhandelter Proceß ergiebt, hat der Carlistenkrig das englische Korkgeschäft zerrüttet. Ein Korkarbeiter, wegen einer Schuld von 80 L. verklagt, entschuldigte seine Zahlungsunfähigkeit durch den Stillstand seines Geschäfts aus vollständigem Mangel an Material. Für den hier zur Bearbeitung beliebten Kork gibt es nur eine Bezugsquelle, und das ist gerade der Theil von Spanien, welchen die Carlisten inne haben. Natürlich ist von dort nichts zu beziehen.

Dänemark.

Copenhagen, 2. Nov. Der Führer der hiesigen socialistischen Partei, Pihl, ist wegen eines im „Socialist“ veröffentlichten Aufrufs heute verhaftet worden. Als Grund war im Haftbefehle angegeben: Vergehen gegen den Paragraphen des Strafgesetzbuchs, welcher von Drohungen gegen den König handelt. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 2. Novbr. Der Conflict zwischen Oesterreich-Ungarn und der Pforte kann nunmehr als vollständig beseitigt angesehen werden und ist zwischen den beiden Regierungen das vollste Einvernehmen wiederhergestellt. Die Pforte hat um der österreichisch-ungarischen Regierung ihr Entgegenkommen zu beweisen, den Generalstatthalter von Bosnien und den Kaimakan von Gradiska abgesetzt, sowie den früheren Mutesarif von Banjaluka, Kiamil Bey von seinem jetzigen Posten in Bichacs abberufen. Außerdem hat die Pforte die bosnischen Flüchtlinge, welche sich nach Oesterreich begeben hatten, amnestirt, und sich bereit erklärt, alle etwa noch vorhandenen, sonstigen Ursachen der letzten Differenzen zu beseitigen. (W. T.)

Danzig, den 4. November.

* Die heutige Abgeordnetenwahl im Schützenhaussaale leitete der Wahlcommissarius Herr v. Gramatzki. Den Wahlvorstand bildeten außerdem die Herren Biber, Commerzienrath Damme, Gerichts-Assistent Gronemann aus Danzig, Oberamtmann Bieler-Bankau, Rittergutsbesitzer Heyer-Goschin und Rittergutsbesitzer Hirschfeld-Czerniau. Durch Beschluß der Wahlmänner-Versammlung wurden für ungiltig erklärt: 3 Wahlen in der II. Abtheilung in Oliva weil nur 2 Wahlmänner zu wählen waren, 1 Wahl in der III. Abtheilung II. Bezirk Ohra, weil der als gewählt Bezeichnete von 12 nur 6 Stimmen, also nicht die absolute Majorität erhalten hatte. Es blieben sonach stimmberechtigt 317 Wahlmänner des Stadtkreises und 276 Wahl-

---

Das ist nun einmal modern, dem ersten hat es eine Menge Geld und Ruhm gebracht, das Genre wird aber und muß verschwinden, weil es durch und durch unkünstlerisch ist. Auf dem Gebiete der plastischen Kunst herrscht hier erfreuliche Regsamkeit, obgleich die großen Ereignisse der letzten Jahre, außer durch die Siegessäule, noch nicht monumental verwerthet werden. Gladenbeck gießt so eben eine Copie des Friedrichs-Denkmals im Auftrage des Kronprinzen, als Gegengeschenk für Humbert von Italien bestimmt. Wittig decorirt die Königsbrücke mit einer colossalen Sandsteingruppe, welche den Abschied eines Kriegers von seiner Gattin darstellt. Wie die Schloßbrücke, soll dieser neu und wesentlich verbreitert erbaute Uebergang von der Königsstraße zum Alexanderplatz mit 6 Colossalgruppen geschmückt werden. Fünf andere Künstler arbeiten ebenfalls an denselben. Die Eckfiguren zu dem jetzt so nüchtern aussehenden Denkmal Friedrich Wilhelms III. fehlen bekanntlich noch. Rhein und Memel, Wissenschaft und Religion sollen zu den Füßen des Königs sitzen. Das Modell zum Vater Rhein hat A. Wolff eben beendet, Ende nächsten Jahres hofft man das Ganze aufstellen zu können. Drake hat bekanntlich die riesige Victoria für das Siegesdenkmal, Bläser eine Statue Friedrich Wilhelms IV., welche vor der malerischsten imposantesten Bauschöpfung des dilettirenden Königs, vor dem Potsdamer Orangeriehause steht, vollendet. Schievelbein findet in dem großen weiträumigen Berlin noch immer keinen Platz für sein Denkmal Steins, denn natürlich werden die besten für die Helden der letzten Kriege reservirt. Afinger meißelt an dem Figurenschmuck des Lehrter Bahnhofes, Geyer an dem Fries für das Nationalmuseum, nur Siemering, einer der bedeutendsten von Allen, kann seine Germania noch immer nicht ausführen. Er arbeitet an dem Standbilde Friedrichs II. für Ihre Marienburg.

männer des Landkreises, in Summa 593. Bei dem ersten Wahlgange wurden abgegeben: 573 Stimmen. Davon erhielt: Geh. Rath Höne 465 Stimmen (296 vom Stadtkreis, 169 vom Landkreis), Oberamtmann Bieler-Bankau 35 Stimmen (keine vom Stadtkreise, 35 vom Landkreise), Pfarrer Mühl-Orhöft 72 Stimmen (15 vom Stadtkreise, 57 vom Landkreise), Geh. Rath v. Brauchitsch 1 Stimme. Geh. Rath Höne ist somit gewählt.

Im zweiten Wahlgange wurden 569 Stimmen abgegeben (307 Stadtkreis, 262 Landkreis). Es erhielten Stadtrath Rickert 438 Stimmen (290 vom Stadtkreise, 148 vom Landkreise), Landrath v. Gramatzki 68 Stimmen (1 vom Stadtkreise, 67 vom Landkreise), Pfarrer Muehl 63 Stimmen (16 vom Stadtkreise, 47 vom Landkreise). Herr Rickert ist somit gewählt und erklärte, daß er die Wahl annehme.

Im dritten Wahlgange wurden 556 Stimmen abgegeben und erhielten Stimmen: Hr. Thomsen-Jeseritz 451, Hr. Amtsrath Hagen 32, Hr. Pfarrer Muehl 58, Hr. v. Gramatzki 5. Hr. Thomsen-Jeseritz ist somit gewählt.

* Im hiesigen Bildungs-Verein schilderte am vorletzten Montag Herr Uhrmacher Ed. Janzen seine Wahrnehmungen und Eindrücke von der Wiener Weltausstellung und besprach dann namentlich hervortretende Erscheinungen in seinem Gewerbe. Gestern Abend hielt Herr Rickert den Hauptvortrag, und zwar über den preußischen Staatshaushalt, dessen complicirtes Zahlengewebe der Redner in practischer Weise erläuterte und commentirte, indem er zugleich die an den Haushalt sich knüpfenden wirthschaftlichen Streitfragen einer näheren Besprechung unterzog. Durch Stimmzettel erwählte hierauf die Versammlung Hrn. Kaufm. Lange zum Schriftführer des Vereins.

* In einer Anzahl Berliner Zeitungen, u. a. in der „Nat.-Ztg." befand sich vor einigen Tagen die Notiz, der Justizminister habe vor Kurzem die Bestimmung getroffen, daß die Rechtscandidaten ihrem Gesuch um Zulassung zur ersten juristischen Prüfung die Angabe der Rechtsdisciplin zufügen können, aus der sie das Thema zur wissenschaftlichen Prüfungsarbeit gestellt wünschten. Diese Bestimmung ist nun aber bereits vier Jahre alt. Der § 7 des Regulativs vom 29. December 1869 betreffend die juristischen Prüfungen lautet folgender Maßen: „Dem zugelassenen Rechtscandidaten ist eine wissenschaftliche Aufgabe zur schriftlichen Bearbeitung vom Vorsitzenden der Prüfungscommission zu übergeben. Der Rechtscandidat kann wählen, ob die Aufgabe dem gemeinen Civilrecht, dem deutschen Privatrecht, dem Handelsrecht, dem Kirchenrecht, dem Civilproceßrecht oder dem Strafrecht angehören soll."

* [Polizeiliches.] In der vorigen Woche wurde einem in Lichtfelde bei Altfelde wohnenden Besitzer eine Kuh im Werthe von ca. 70 ℛ von der Weide gestohlen. Der Verdacht fiel sofort auf 2 Männer, welche sich am Abende vorher auf den Dorfweiden umhergetrieben hatten. Diese Männer wurden auch in derselben Nacht, die gestohlene Kuh führend, angetroffen und als einer derselben der in Obra, wohnhafte Fleischer R. erkannt. Am Sonntage wurde nun festgestellt, daß R. die Kuh besessen, solche an den Fleischer W. in Petershagen und dieser an den Fleischer S. im Altstädtischen Graben verkauft hatte, woselbst sie auch noch lebend vorgefunden und polizeilich mit Beschlag belegt wurde. R. wurde verhaftet und die Kuh heute dem hierher beschiedenen Eigenthümer ausgeliefert.

* In Garnsee ist, wie man dem Graudenzer „G." schreibt, neuerdings die Cholera aufgetreten und hat mehrere Opfer gefordert.

Königsberg, 4. Nov. Wie die „Ostpr. Ztg." heute mittheilt, ist vom Ministerium die Frage unserer Kriegsschuld nunmehr dahin entschieden worden, daß der Staat bis zur gänzlichen Tilgung der Schuld einen jährlichen Zuschuß von 25,000 ℛ leistet. — Probst Dinder verkündet in mehreren Blättern, daß er den Pfarrer Grunert wegen der priesterlichen Handlung bei dem Begräbniß des Kaufmann Konnegen gerichtlich verklagen wolle, und stützt sich dabei für den privatrechtlichen Charakter der Klage auf einen Bescheid des Cultusministers auf die Seitens des hiesigen altkatholischen Comité's in vorigem Jahre eingereichte Denkschrift. Hiermit dürfte er indeß wenig Glück haben, denn wenn der Minister auch dahin entschieden hat, daß dem Gesuch der altkatholischen Gemeinde wegen Mitbenutzung der der katholischen Gemeinde Königsbergs gehörigen Kirche, Kirchengeräthschaften, des Geläutes und des Begräbnißplatzes zu gottesdienstlichen und seelsorgerlichen Zwecken nicht entsprochen werden kann, so führt der Bescheid aber auch noch aus, daß, insoweit der Antrag auf das Eigenthumsrecht der genannten Gemeinde wegen Mitbenutzung der Kirche ꝛc. zustehende Befugniß gegründet ist, es sich um eine privatrechtliche Frage, deren Entscheidung nicht im Aufsichts-, sondern im Rechtswege erfolgen kann, handelt. Ebenso wenig giebt das Patronatsrecht den erforderlichen Anlaß, um eine dem qu. Antrage entsprechende Regelung der Verhältnisse herbeizuführen. Denn die Befugnisse des Patrons beschränken sich, abgesehen von der im Gesetz speziell bestimmten Mitwirkung bei einzelnen Acten der kirchlichen Vermögensverwaltung, auf eine allgemeine Controle der Kirchen-Vorsteher. Ein selbstständiges Verfügungsrecht, insbesondere gegen den Willen der letztern, steht ihm nicht zu.

Stolp, 3. November. Am 28. October Morgens fand man in der Nähe des Bahnhofes Pottangow auf dem Eisenbahndamm eine männliche, bisher unbekannt gebliebene Leiche mit abgefahrenen Beinen vor. Vermuthlich hat der Mann, als blinder Passagier zwischen 2 Wagen unbemerkt sitzend, den Eisenbahnzug von Danzig aus benutzt und ist, auf seinem Sitz das Gleichgewicht verlierend, heruntergestürzt. (Z. f. H.)

Aus der Provinz sind uns über die Wahlresultate bis jetzt folgende Telegramme zugegangen:

Culmsee (Wahlkreis Thorn-Culm.) Gewählt: v. Loga-Wichorsee, nationalliberal, mit 300 Stimmen gegen von Sczaniecki-Nawra, Pole, 132 Stimmen. — Im zweiten Wahlgange Gymnasiallehrer Dr. Bergenroth, liberal, mit 295 Stimmen, gegen v. Sczaniecki, der abermals 132 Stimmen erhielt.

Pr. Stargardt (Wahlkreis Pr. Stargardt-Berent.) Der Candidat der Deutschen, Kreisgerichtsdirector Worzewski, wurde soeben mit 217 gegen 201 Stimmen, die auf den polnischen Candidaten v. Donimirski fielen, zum Abgeordneten gewählt. Der zweite Wahlgang wird voraussichtlich auch zu Gunsten der Deutschen ausfallen.

Schwetz. Der liberale Candidat Raßmus-Niewiszyn wurde mit 160 Stimmen gewählt. Der polnische Gegencandidat, Probst Block, erhielt nur 94 Stimmen.

Marienburg. Für den Wahlkreis Elbing-Marienburg sind gewählt: Kreisrichter Wisselinck (nat.-lib.) mit 316 Stimmen gegen Gutsbesitzer Klait-Tiege (cons.) 122 Stimmen und Kaufmann Wiedwald (Fortschrittspartei) mit 327 Stimmen gegen 62 zersplitterte conservative Stimmen (darunter Stellmachermeister Friedrich-Danzig 50 Stimmen).

Stolp. (Wahlkr. Stolp-Lauenburg-Bütow): Großer Wahlsieg der vereinigten Liberalen und Freiconservativen. Im ersten Wahlgange siegte Minister Delbrück gegen den Conservativen v. Denzin mit 272 gegen 264 Stimmen; — im zweiten Wahlgange Minister Achenbach mit 30 Stimmen Majorität gegen v. Gottberg. Im Lager der Conservativen herrscht großer Unmuth.

Bärwalde. (Wahlkreis Neustettin-Belgard.) Im ersten Wahlgange v. Arnim-Heinrichsdorf (Gegner Kleist-Retzow).

Tilsit (Wahlkreis Tilsit-Niederung). Stadtrath Bernhardi mit 285 St. und Kreisgerichtsrath Dröse mit 280 St. gewählt; beide gehören zur Fortschrittspartei.

Vermischtes.

Berlin. Fortuna hat bei der diesmaligen Lotterieziehung zwei liebenden Herzen eine namenlose Freude bereitet. Ein Viertel des Looses, auf das der Hauptgewinn von 150,000 Thlr. fiel, ist nämlich in dem gemeinsamen Besitz eines bei einem Goldarbeiter in der Krausenstraße conditionirenden Dienstmädchens und ihres Bräutigams.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 3. November. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. Novbr. 126℔. 1000 Kilo 236 Br., 235 Gd., pr. Nov.-Dec. 126℔. 236 Br., 235 Gd., pr. April-Mai 126℔. 256 Br., 255 Gd. — Roggen pr. Novbr. 1000 Kilo 194 Br., 192 Gd., pr. Nov.-Dez. 192 Br., 190 Gd., pr. April-Mai 189 Br., 188 Gd. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl still, loco 62, pr. Mai 1874 pr. 200 ℔. 65. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100% pr. November 57, November-Dezember, pr. Januar-Februar und pr. April-Mai 53. — Kaffee fest; Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 14,00 Br., 13,80 Gd., pr. Novbr. 13,80 Gd., pr. November-Dezember 13,90 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 3. November. Petroleum weichend, Standard white loco 14 Mk. 65 Pf.

Amsterdam, 3. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. März 377, pr. Mai 375. — Roggen loco unverändert, pr. März 238½, pr. Mai 237½. — Raps pr. April 373. — Rüböl loco 35, pr. Herbst 34⅜, pr. Mai 36⅜. —

Amsterdam, 3. Novbr. Die Bank hat so eben den Diskont von 5 auf 6 pCt. erhöht.

Wien, 3. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 69,10, Silberrente 73,70, 1854er Loose 91,00, Bankactien 938,00, Nordbahn 2020,00, Creditactien 215,50, Franzosen 327,50, Galizier 205,00, Kaschau-Oderberger 138,00. Pardubitzer —, Nordwestbahn 198,00, do. Lit. B. —, London 113,75, Hamburg 55,95, Paris 44,95, Frankfurt 96,25 Amsterdam —, Böhm. Westbahn —, Creditloose 163,50, 1860er Loose 100,75, Lombardische Eisenbahn 159,50, 1864er Loose 135,50, Unionbank 126,50, Anglo-Austria 143,25, Austro-türkische 36,00, Napoleons 9,12½. Ducaten 5,43, Silbercoupons 108,00, Elisabethbahn 212,00, Ungarische Prämienloose 80,50, Preuß. Banknoten 1,70½.

London, 3. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, Mehl stetig, alter russischer Hafer ½ a 1s, Mais ½s theurer, Gerste und Bohnen fest. — Die Getreidezufuhren vom 25. bis zum 31. October betrugen: Engl. Weizen 6001, fremder 58,535, engl. Gerste 4306, fremde 4617, engl. Malzgerste 15,396, engl. Hafer 1609, fremder 18,585 Qrts. Engl. Mehl 24,351 Sack, fremdes 278 Sack und 12,426 Faß. — Wetter: Schön.

London, 3. November. [Schluß-Course.] Consols 92⅝. 5% Ital. Rente 58⅜. Lombarden 14 excl. 5% Russen de 1871 96. 5% Russen de 1872 95¾. Silber 58⅝. Türk. Anleihe de 1865 47⅛. 6% Türken de 1869 55½. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 91½. Oesterreichische Silberrente 64½. Oesterreichische Papierrente 59⅜ excl.

Liverpool, 3. Novbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 9 3/16, middling amerikanische 8¾, fair Dhollerah 5⅞, middling fair Dhollerah 5¼, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 3⅞, fair Broach 5⅞, new fair Domra 6 5/16, good fair Domra 6¾, fair Madras 6¼, fair Pernam 9⅜, fair Smyrna 7, fair Egyptian 9⅜.

Paris, 3. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,25. Anleihe de 1871 89,60. coup. dét. Anleihe de 1872 91,10. Ital. 5% Rente 59,15. Italienische Tab.-Actien 730,00. Franzosen (gest.) 727,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 360,00. Lombardische Prioritäten 250,00. Türken de 1865 48,00. Türken de 1869 291,25. Türkenloose 121,00. — Schluß auf Exekutionsverkäufe matt. Report theuer. Report für neueste Anleihe 0,69.

Paris, 3. November. Productenmarkt. Weizen fest, pr. November 38,50, pr. Januar-April 39,25. Mehl behauptet, pr. November 86,75, pr. Dezember 87,00, pr. Januar-April 87,00. — Rüböl ruhig, pr. Novbr. 84,25, pr. Januar-April 86,50, pr. Mai-August 87,50. — Spiritus fest, pr. Novbr. 75,00. — Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 3. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 37½. — Roggen fest, Petersburg 24¾. — Hafer behauptet, Petersburg 22½. — Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 37½ bez. u. Br., pr. November 37½ Br., pr. Dezember 38 Br., pr. Januar 38¼ Br., pr. Februar-März 38 Br. — Weichend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4 Novbr.

Weizen loco matter, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔ ℛ	91-93 Br.	83-88 ℛ bez.
hochbunt	129-132℔	„ 88-91 „	
hellbunt	128-130℔	„ 87-90 „	
bunt	126-130℔	„ 86-90	
roth	128-135℔	„ 82-86 „	
ordinair	120-128℔	„ 70-80 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 86 ℛ.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. November 85⅜ Br., pr. April-Mai 85⅜ ℛ Br.

Roggen loco höher, pr. Tonne von 2000 ℔ 124℔. 66 ℛ, 126℔ 67 ℛ.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 64½ ℛ.
Auf Lieferung pr. November 63 ℛ Br., pr. April-Mai 58½ ℛ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 109℔. 54 ℛ.
Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Koch- 53⅜ ℛ.
Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 81 ℛ.
Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 21⅜ ℛ Br.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅜ Br., 6. 20⅜ gem. Amsterdam 10 Tage 141 Gd., do. 2 Mon. 139¾ Gd. Paris 10 Tage 80½ Gd. Belgische Bankplätze 10 Tage 79⅞ Gd. 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105 Br. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 91⅜ Gd. 3½% Westpr. Pfandbriefe ritterschaftl. 80½ Gd., 4% do. do. 90¾ Br., 4½% do. do. 99⅜ Br. 5% do. do. 104½ Br. 4% Danziger Privatbank-Actien 112½ Gd. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 80 Br., 70 Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 96½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98¾ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 96 Br. 5% Preuß. Portland-Cement-Actien-Fabrik in Dirschau-Danzig 85 Brief. 6% Amerikaner pr. 1882 80¾ gem.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 4. November 1873.

Getreide-Börse. Wetter sehr schön, am Morgen starker Nebel. Luft: milde. Wind: S.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte ungeachtet kleiner Zufuhr in matter Stimmung; es fehlte an Kauflust und haben auch auswärtige Depeschen durchaus keine Veranlassung für ein regeres Geschäft gegeben. Nur 200 Tonnen und zu kaum gestrigen Preisen konnten verkauft werden. Bezahlte ist für Sommer- 126, 132, 132/3℔. 83½, 84 ℛ, roth 126 bis 130℔. 82, 84 ℛ, bunt 118℔ 80⅜ ℛ, 127℔. 83 ℛ, hochbunt und glasig 128/9℔. 88 ℛ pr. Tonne. Termine fest gehalten. 126℔. bunt November 85½ ℛ bezahlt, April-Mai 86 ℛ Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 86 ℛ Gekündigt Nichts.

Roggen loco theurer. 124℔. 66 ℛ, 126℔. 67 ℛ pr. Tonne bezahlt. Umsatz 15 Tonnen. Termine höher gehalten. 120℔. November 63 ℛ Br., April-Mai 59 ℛ Br. Regulirungspreis 120℔ 64½ ℛ Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 105℔. 53 ℛ, 109℔. 54 ℛ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- 53⅜ ℛ pr. Tonne. — Spiritus loco, Ende dieser Woche zu liefern, 21⅜ ℛ Br.

Getreide-Bestände ultimo October 1873: Weizen 7749 Tonnen, Roggen 970 Tonnen, Gerste 180 Tonnen, Hafer 90 Tonnen, Erbsen 100 Tonnen, Raps und Rübsen 11,510 Tonnen, Leinsaat 320 Tonnen.

Productenmärkte.

Stettin, 3. November. Weizen pr. November 84, pr. Frühjahr 84½. — Roggen pr. November und pr. November-December 60, pr. Frühjahr 61. — Rüböl 100 Kilogr. pr. November 18⅜. pr. November-December 18½, pr. Frühjahr 18⅜ — Spiritus loco 22½ pr. November 22¼, pr. November-December 20½, pr. Frühjahr 20½ bez. — Petroleum loco 4 7/12 ℛ Br., alte Usance 4⅝—¾ ℛ bez., Anmeldungen 4½ ℛ bez. Regulirungspreis 4½ ℛ, November 4½ ℛ bez., November-December 4 1/18—⅛ ℛ bez., December-Januar 4⅝ ℛ bez. — Schmalz, Wilcox 15 ℛ bez., 14 11/12 ℛ Gd., Centnerfässer 15⅛ ℛ bez. — Pfeffer, Singapore 25½ ℛ tr. bez.

Berlin, 3. Nov. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—92 ℛ nach Qualität gefordert, pr. November 84¾—86¾ ℛ bz., pr. November-December 84¾—86⅜ ℛ bz., pr. April-Mai 85½—86¾ ℛ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 60—73 ℛ nach Qualität gefordert, pr. November 61⅜—62½ ℛ bz., pr. December-Januar 61⅜—62¼ ℛ bz., pr. Frühjahr 62⅜—62⅝ ℛ bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 59—73 ℛ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 50—59 ℛ nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 64—70 ℛ nach Qualität, Futterwaare 59—62 ℛ nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12 7/12—11¾ ℛ, No. 0 u. 1 11 7/12—11 1/12 ℛ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10½—9⅞ ℛ, No. 0 u. 1 9½—9⅛ ℛ, pr. November 9 ℛ 16½—18 Sgr bz., pr. November-December 9 ℛ 8½—10 Sgr bz., pr. December-Januar 9 ℛ 6—7½ Sgr bz., pr. Januar-Februar 9 ℛ 5—6½ Sgr bz., pr. April-Mai 9 ℛ 3—5 Sgr bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 18⅜ ℛ bz., pr. November 18⅜—18⅝ ℛ bz., pr. November-December do., pr. December-Januar 19 1/24—1/12 ℛ bz., pr. April-Mai 20⅜—21 ℛ bz., pr. Mai-Juni 21⅛ ℛ bz. — Leinöl loco pr. 100 Kilogramm incl. Faß 24 ℛ — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 9½ ℛ, pr. November 9¼—9 5/24 ℛ bz., pr. November-December do., pr. December-Januar 9⅜—9 7/12 ℛ bz., pr. Januar-Februar 10⅛ ℛ bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 ℛ 20—15 Sgr bz., mit Faß pr. November 21 ℛ 20—25—24 Sgr bz., pr. November-December 20 ℛ 15—18 Sgr bz., pr. April-Mai 20 ℛ 18—20—22 Sgr bz., pr. Mai-Juni 20 ℛ 23—26 Sgr bz.

Viehmarkt.

⁎ Berlin, 3. Novbr. (Orig.-Ber.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1903 Stück Rinder, 6672 Schweine, 4856 Schafe und 817 Kälber. Im Allgemeinen verlief der Markt in matter Stimmung, da wenig Begehr für Export auftritt und der Fleischconsum zum Theil durch Wild und Geflügel gedeckt wird. Hornvieh wurde in schleppendem Verkehr gehandelt, zum Export ist augenblicklich die Conjunctur nicht günstig. pr. 100℔. Fleischgewicht erzielte 1. Sorte 19—20 ℛ, 2. Sorte 15—16 ℛ und 3. Sorte 13—14 ℛ — Für Schweine war regere Frage, da der Auftrieb etwas knapp war, der Bedarf wurde aber zu fast unveränderten Preisen gedeckt. Beste fette Kernwaare wurde mit 19 ℛ pr. 100 ℔. Fleischgewicht bezahlt. — Schafe mußten sich mit minder guten Preisen begnügen und kamen schwere fette Thiere nicht über 7½ ℛ pr. 45 ℔. Fleischgewicht hinaus; geringere Qualitäten fanden nur schwierig Abnehmer. — Kälber gingen unter Mittelpreisen fort, da die Zutrifft sehr stark den Begehr überragte.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. November. Wind: SSO.

Angekommen: Segebarth, Eduard Wänerland, Stralsund, Ballast.

Gesegelt: Schmidt, Elise Wilhelmine, Brügge, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 3. Novbr. — Wasserstand: — Fuß 6 Zoll.
Wind: SO. — Wetter: freundlich.

Stromab: Ctr. ℔.

Baage, Askanas, Plock, Berlin, 1 Kahn, 237. 15 Weiz., 931 20 Rogg.
Werck, ders., do., do., 1 do., 1190 — Weiz.
Zeitz, Schönwitz, do., do., 1 do., 274. 55 Weizen, 968 — Rogg.
Müller, Meyerczyk, do., do., 1 do., 1080 — do.
Krüger, Oberfeldt, do., do., 1 do., 1270 50 Weiz.
Miretzki, Woldenberg, do., Danzig, 1 do., 1173 — do.
Wiedemann, Cohn, Nieszawa, do., 1 do., 872. 10 Wz., 54. 67 Leins., 189 — Rübs.
Schatkowski, Askanas, Plock, do., 1 do., 709. 24 Weiz., 207 20 Rogg.
Huhn, ders., do., do., 1 do., 801. 3 Wz., 144 — Leins.
Kühne, Wolffsohn, do., do., 1 do., 1099 98 Weiz.
Habermann, ders., do., do., 1 do., 1290 70 do.
Just, Woldenberg, do., do., 1 do., 1275 — do.
Thormann, Woldenberg, do., Thorn, 1 Kahn, 1249 50 Rogg.
Frede, Askanas, do., do., 1 do., 1301 44 do.
Friedrich, ders., do., do., 1 do., 949 32 do.
Zippan, Flatau, do., do., 1 do., 1173 — do.
Rientek, Lehnemann, Ryczywol, do., 1 Tr., 1248 St. w. H., 2052 Eisenbahnschwellen.
Kerstenbaum, Tennenbaum, Kolo, do., 3 Tr., 2979 St. w. Holz.
Weinreich, Eibisch, Dalin, do., 9 Tr., 1400 St. w. H., 2½ Last Faßholz, 33,600 Eisenbahnschw.
Zawrotnik, Stern, Slowatycz, do., 2 Tr., 1500 St. w. H., 3900 Eisenbahnschw.
Siedke, Kalischer, Rachcin, Culm, 3 Galler, 400 Cubikmeter Brennholz.
Fenski, ders., Demba, do., 2 do., 266⅔ Cubikmeter Brennholz.
Ders., ders., do., Thorn, 3 do., 400 Cubikm. Brennh.
Ders., ders., do., Mewe, 2 do., 40 Last Faßh.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
3	4	334,34	8,0	OzS., flau, hell, klar.
4	8	333,93	5,5	Stich, still, dick, Nebel.
	12	332,83	9,4	SSW., mäßig, trübe, bezog.

Berliner Fondsbörse vom 3 November 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅞
Pr. Staats-Anl.	4½	101¾
do. do.	4	98
Staats-Schuldsch.	3½	91¾
Pr.Präm.-A. 1855	3½	120
Danzig.Stadt-Ob.	5	100
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82¼
do. do.	4	92¼
do. do.	4½	100
Pommer. Pfdbr.	3½	81
do. do.	4	90½
do. do.	4½	100
Posensche neue do.	4	90¼
Westpreuß.Pfdbr.	3½	80⅝
do. do.	4	90½
do. do.	4½	99⅞
do. do.	5	—
do. do.	4	89¾
do. neue	4½	98⅞
do. do.	4	95¼
Pomm. Rentenbr.	4	95¼
Posensche do.	4	95
Preußische do.		
Bad.-Präm.-Anl. von 1867	4	109
Bayer. Präm.-A.	4	112½
Braunsch. Pr.-A.	—	21½
Köln-Md. Pr.-Sch.	3½	92½
Hmbg. 50rtl. Loose	3	51¾
Lübecker Pr.-An.	3½	51

Oldenburg. Loose	3	38
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	91
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101⅜
do. do.	4½	97
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig.Präm.Pfd.	4	89⅞
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104⅜
Oesterr. Bdcr.Pfdb.	5	86½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	98
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	98½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	60⅞
do. Silb.-Rente	4⅕	64⅛
do. Loose 1854	4	85
do.Cred.-L.v.1858	—	102½
do. Loose v. 1860	5	90
do. Loose v. 1864	—	82
Ungar. Eisenb.-An.	5	67⅝
Ungarische Loose	—	48¼
Ruß.-Egl.Anl.1822	5	96
do. do. Anl.1859	3	65⅛
do. do. Anl.1862	5	96½
do. do. von 1870	5	97
do. do. von 1871	5	95¼
do. do. von 1872	5	95¼
do. Stiegl. 5.Anl.	5	80
Ruß.Stiegl.6.Anl.	5	92½
do. Präm.-A.1864	5	133
do. do. v.1866	5	129⅞

Ruß.Bod.Cred.Pfd.	5	88⅛
do. Central- do.	5	82⅝
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	79⅛
Pol.Certific.Lit.A.	5	95
do. Part.-Oblig.	4	104
do.Pfd.3.Em.S-R	4	75
do. do. do. do.	5	75
do. Liquidat.-Br.	4	64
Amerik.Anl.p.1882	6	98⅛
do. 4. Serie	6	98⅝
do. Anl. p. 1885	6	100⅛
do. 5% Anl.	5	97⅝
do. do. p. 1881	6	101¾
Italienische Rente	5	57½
do. Tabaks-Act.	6	580
do. Tabaks-Obl.	6	91⅜
Französische Rente	5	90⅛
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	75¼
Rumänische Anleihe	8	100¾
Türk. Anl. v. 1865	5	46¾
Türk. 6% Anleihe	6	56¾
Türk. Eisenb.-Loose	3	124

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	32½	1
Bergisch-Märk.	4	104⅞	6
Berlin-Anhalt	4	146⅞	17
Berlin-Dresden	5	65½	5
Berlin-Görlitz	4	100	3½
do. St.-Pr.	5	103⅞	5
Berlin-Hamburg	4	207⅞	12
Berlin. Nordbahn	5	29¼	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	114	8
Berlin-Stettin	4	151½	12¾
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	104½	7½
Köln-Minden	4	143⅞	9 7/20
do. Lit. B.	5	105½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	—	0
do. St.-Pr.	6	60	6
Halle-Soran-Gub.	4	41½	0
do. St.-Pr.	5	62½	0
Hannov.-Altenbek	5	51	5
do. St. Pr.	5	72½	5
Kohlfurt-Falkenb.	5	78	5
Märkisch-Posen	4	42	0
do. St.-Pr.	5	70½	0
Magdeb.-Halberst.	4	124	8½
do. St.-Pr.	3½	78½	3½
Magdeb.-Leipzig	4	256	14
† do. Lit. B.	4	94	4
Münst.Ensch.St.P.	5	49	5
Nordhausen-Erfurt	4	68	4
do. St.-Pr.	5	53	0
Oberschl. A. u. C.	5	178	13⅜
do. Lit. B.	3½	154¼	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	3½	34	0
do. St.-Pr.	4	67⅞	0
Pomm.Centralbhn.	5	18	5
Rechte Oderuferb.	6	119¾	6
do. St.-Pr.	5	120	6
Rheinische	4	136	9⅜
Rhein-Nahe	4	27	0
† Stargard-Posen	4½	100⅜	4½
Thüringer	4	128½	9
Tilsit-Insterburg	5	64½	1¼
Weimar-Gera gar	4½	74	4½
do. St.-Pr.	5	60	5
Baltische Eisenb.	3	52⅜	3
Brest-Grajewo	5	28½	5
Brest-Kiew	5	53⅜	5
†Galiz. Carl-L.B.	5	88½	7
Gotthardbahn	6	100½	6
†Kronpr. Rud.-B.	5	68¾	5
Lüttich-Limburg	4	17	—
Oester.-Franz. St.	5	192¾	10
† do. Nordwestb.	5	113½	5
do. B. junge	5	75	5
†Reichenb. Pardb.	4	63¾	4½
Rumänische Bahn	5½	34⅜	3⅜
†Russisch. Staatsb.	5	95⅜	5½
Südösterr. Lomb.	5	94½	4
Schweiz.Unionb.	4	14¾	0
do. Westb.	4	36½	1⅜
Warschau-Wien	5	81¾	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅝
†Kaschau-Oderbg.	5	77⅝
†Kronpr.Rud.-B.	5	83½
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	298½
†Südöst.-B. Lomb.	3	243⅞
†Südöst 5% Oblig.	5	85¼
†Oester.Nordwestb.	5	87⅜
do. do. B. Elbethal	5	71
†Ungar.Nordostb.	5	61¾
†Ungar. Ostbahn	5	58
Brest-Grajewo	5	65⅜
†Charkow-Azow rtl.	5	97
†Kursk-Charkow	5	97
†Kursk-Kiew	5	97
†Mosco-Rjäsan	5	93½
†Mosco-Smolensk	5	97¼
Rybinsk-Bologoye	5	76½
†Rjäsan-Kozlow	5	98⅞
†Warschau-Tereb.	5	92¼

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	66	14
Berl. Bankverein	5	86¾	18
Berl. Kassen-Ver.	5	283	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	71	7
Berl. Handels-G.	4	120¾	12½
Berl. Wechslerbk.	5	46⅞	0
Bresl. Discontob.	4	66	10
Centrlb.f. Bauten	5	64¾	43⅕
Crd.f.Ind.u.Hnd	5	79	10
Danzig. Bankver.	4	67	8¼
DanzigerPrivatb.	4	112	7
Darmst. Bank	4	149¾	15
DeutscheGenoss.B	4	111¼	10⅜
Deutsche Bank	4	79	8
Dtsch. Eff. u.W.	4	116	—
Deutsche Unionbk.	4	70⅞	9½
Disc.-Command.	4	175¾	27
Gew.-Bk. Schuster	4	59¾	10
Inter.Handelsges.	4	74¼	12½
Königsb. Ver.-B.	4	65⅜	8
Meining. Creditb.	4	109½	12
NorddeutscheBank	4	136	13⅜
Oest. Credit-Anst.	5	125½	18¼
Pom.Rittersch.-B.	4	116	8
Preußische Bank	4½	172	13⅓
do. Bodencr.-B.	4	59	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	112⅜	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	57	24
Schles.Bankverein	4	116	14
Stett.Vereinsbank	4	70⅛	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	19	19
BauvereinPassage	6	56	6
Berl.Centralstraße	5	51¾	5
Deutsche Bauges.	5	52½	6½
do. Eisnb.-B.-G.	5	45½	0
do. Reichs-Cont.	5	95⅛	7½
Wäseman Bau-G.	5	46¼	11
A. B.Omnibusg..	5	163¼	14
Ctr.-F.f.Baumat	5	34½	—
C.-A.f.G.u.W.-A.	5	80	25
Nordd.Pap.-Fabr	5	84¾	8
WöhlertMaschinf.	5	52	6
Westend-...	5	14½	7
Baltischer Lloyd	5	38¼	0
Elbing.Eisenb.-F.	5	79	10
Königsbg.Vulkan	5	47	8½
Münnich, Ch. M.	5	109½	20
Obrschl. Eisnb.-B.	5	102	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

			Divid. 1872
Dortm.Union Bgb.	5	94	12
Königs- u. Laurah.	5	168½	29
Stollberg, Zink	4	41⅞	2½
do. St.-Pr.	5	88½	7½
Victoria-Hütte	5	91½	

Wechsel-Cours v. 3. Nov.

Amsterdam	10 Tg.	5	—
do.	2 Mon	5	—
London	3 Mon	8	—
Paris	10 Tg.	6	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	6	—
do.	2 Mon	5½	—
Wien	8 Tag.	5	87⅜
Petersburg	3 Wch.	7½	90
do.	3 Mon	7½	88⅛
Warschau	8 Tag	6	81¼

Sorten.

Louisd'or	110⅛
Dukaten	—
Sovereigns	6.22⅞
Napoleonsd'or	5.10⅛
Imperials	5.15⅝
Dollar	1.11⅝
Fremde Banknoten	99⅝
Oesterreichische Bankn.	88½
do. Silbergulden	95¼
Russische Banknoten	81⅝

Die heute Mittags erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Marie** geb. **Botzon** von einem gesunden Knaben zeigt hierdurch an

J. Hubert,
Hauptmann und Compagnie-Chef, 44. Regiment.

Festung Graudenz, 3. Nov. 1873.

Bekanntmachung.

Indem wir die Mitglieder unserer Corporation davon benachrichtigen, daß am Schlusse dieses Jahres die Herren:

1) **George Mix,**
2) **Heinrich Michael Böhm,**
3) **Theodor Bischoff,**
4) **Samuel Bendix Rosenstein,**
5) **John Gibsone,**

aus dem Vorsteher-Amte ausscheiden, machen wir zugleich auf Grund der §§ 28 und 29 des Corporations-Statutes bekannt, **daß die Neuwahl von fünf Mitgliedern** des Vorsteher-Amtes für die Jahre 1874, 1875 und 1876 auf

Donnerstag, den 13. November,
Freitag, den 14. November,
Sonnabend, den 15. Nov. d. J.

anberaumt ist. An diesen drei Tagen wird während der Börsenzeit von **12 bis 1 Uhr Mittags** die Wahlurne im Börsenlokale aufgestellt sein, und laden wir die stimmberechtigten Mitglieder unserer Corporation ein, während dieser Zeit ihren Stimmzettel abzugeben. Die Wahl geschieht nach Anleitung der §§ 28 bis 30 des revidirten Statuts vom 24. Mai / 5. Juli 1871 und des Wahl-Reglements vom 11. October 1871. Als Commissarien zur Leitung und Beaufsichtigung der Wahlhandlung fungiren die Mitglieder des Vorsteher-Amtes, Herren Geh. Commerzienrath Goldschmidt, Commerzienrath Damme und Stadtrath Hirsch, sowie als deren eventuelle Stellvertreter die Herren Commerz- und Admiralitätsrath Albrecht, O. Steffens und D. Siedler.

Ein Verzeichniß der stimmberechtigten Corporations-Mitglieder liegt in der Börse aus. Etwaige Reclamationen dagegen sind bis spätestens Mittwoch, den 12. November, Nachmittags 1 Uhr, entweder mündlich bei einem der Wahl-Commissarien oder schriftlich auf unserem Sekretariate, Langenmarkt 45, anzumelden.

Danzig, den 3. November 1873.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. (374

Bekanntmachung.

In der hiesigen Strafanstalt werden zum 1. Januar 1874 die **Arbeitskräfte** von circa 100 Gefangenen, welche bisher mit **Tischlerarbeiten** und speciell mit der Anfertigung von Stühlen und Sophagestellen beschäftigt waren, disponibel und sollen dieselben von dieser Zeit an wieder, event. zu andern Beschäftigungszweigen, auf 3 Jahre verdungen werden.

Die Bedingungen für Uebernahme der Arbeitskräfte liegen im Büreau des Arbeits-Inspectors der Anstalt zur Einsicht aus und werden auch auf Verlangen abschriftlich gegen Zahlung der Copialien übersandt.

Bemerkt wird hier noch, daß zur Uebernahme der Arbeitskräfte die Deponirung einer Caution von 1000 Thlr. erforderlich ist.

Die äußerlich mit der Aufschrift:

„Submissions-Offerte auf Arbeitskräfte von Gefangenen der Straf-Anstalt zu Mewe"

versehenen versiegelten Offerten, welche unter Beifügung von 100 Thlr. Bietungscaution bis zum 24. November d. J. an die unterzeichnete Direction einzureichen sind, haben den ausdrücklichen Vermerk des Submittenten,

„daß ihm die Uebernahme-Bedingungen bekannt und er mit ihnen einverstanden sei,"

zu enthalten.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten geschieht am Dienstag, den 25. November d. J, Vormittags 10 Uhr.

Mewe, den 31. October 1873.

Königl. Strafanstalts-Direction.
303)

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Herrmann Horn zu Posilge hat die Handlung Gebrüder Ilgner zu Elbing nachträglich eine Forderung von 65 Thlr. 9 Pf. ohne Vorzugsrecht angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 26. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 4 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Marienburg, den 1. November 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses. (349
Krebs.

Bekanntmachung.

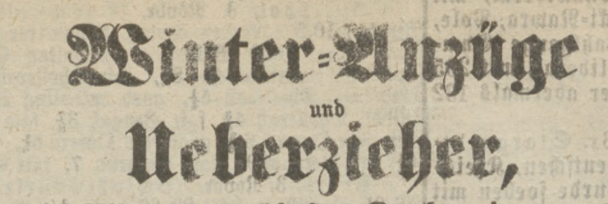
Bei dem hiesigen städtischen Leihamte ist die Stelle eines Taxators zu besetzen. Personen, welche sich für dieses Amt qualificiren und namentlich gründliche Kenntnisse von Gold- und Silbersachen und Juwelen besitzen, wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste bei uns melden.

Die Engagements-Bedingungen werden auf Wunsch mitgetheilt werden.

Königsberg, den 24. October 1873.

Magistrat Königl. Haupt- und Residenz-Stadt.
Sczepansky.

Neue holländ. Heringe
in 1/16 und 1/32-Gebinden empf. in vorzüglicher Qualität
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.



Ueberzieher,
selbst für die größesten Knaben, in neuen Façons, guten Stoffen, sauberer Arbeit, zu nur billigen, ganz festen Preisen
empfiehlt
Math. Tauch,
44. Langgasse 44.
Zu jedem Anzuge erhält Käufer 1/8 Elle Stoff zum Ausbessern gratis.

Der
Handschuh-Verkauf
Jopengasse 23
wird mit neu ergänztem Lager **nur noch diese Woche** fortgesetzt.
Es werden verkauft:
Glacé-Handschuhe, 1 Knopf à 7½, 10, 12½ Sgr.
Glacé-Handschuhe, 2 Knöpfe à 10, 12½, 15, 17½ Sgr.
Glacé-Handschuhe, 3 Knöpfe à 17½ und 20 Sgr.
Buckskin-, Wildleder-, schwarze u. weiße Handschuhe zu den billigsten Preisen.
Die Chemnitzer Handschuh-Fabrik.
Jopengasse 23. Loewy.
Handschuhe!! Handschuhe!!

Während des Baues des Hauses Jopengasse No. 29, befindet sich meine Wohnung Kohlenmarkt No. 7 neben dem Kaufmann Hrn. Löschmann.
Marie Hein,
351) Hebamme.

Oelbild-Imitationen
aus den bestrenommirtesten Kunst-Instituten des In- und Auslandes in **reichster Auswahl** zu billigsten Preisen.
Carl Müller,
Vergolderei und Spiegel-Fabrik, Jopengasse 25.

Eine Partie
Oeldruckbilder
habe zum **Ausverkauf** gestellt und empfehle solche **zu sehr billigen Preisen.**
Carl Müller,
Vergolderei und Spiegel-Fabrik, Jopengasse 25. (346

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß von heute ab zu jeder Zeit echte Teichkarpfen zu haben sind. **C. Schramm,** Wwe., Karpfenseigen 21. NB. Bestellungen für auswärts werden prompt effectuirt.

Besten Astrachaner Perl-Caviar, feinschmeckenden Elb-Caviar, sowie täglich frischen **Silberlachs,** empfiehlt
S. Möller, Breitgasse No. 44.



Richard Lenz, Franz Janzen, } Danzig.

Wrucken
schöne Kochwaare, verkäuflich in
291) **Adl. Jellen** bei Mewe.

---

3 Granit-Beischlagpfosten
sind Hundegasse 91 zu verkaufen. (377

Einsetzen künstlicher Zähne innerhalb 6 bis 8 Stunden, sowie Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten in Kniewel's Atelier, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

Gelegenheitsgedichte jeder Art werden schnell und billig angefertigt von
Agnes Dentler, Wwe., 3. Damm 13.

Wichtige Preisermäßigung für Photographien.

Durch Vereinfachung der photographischen Methode ist es uns möglich vergrößerte Brustbilder in Lebensgröße, welche bis jetzt pro Stück 30 Thlr. kosteten, **das erste Exemplar für 20 Thlr., jedes folgende zu 10 Thlr.** herzustellen. **Kleinere Formate entsprechend billiger.**

Kleine Bilder (Visit- und Cabinetkarten) liefern wir **das Dutzend ein Sechstel billiger als bisher.**

Gebr. Hirschfeldt,
photogr. Atelier, Poggenpfuhl 19.

Frische
Kieler Sprotten,
Astrach. Perl-Caviar,
Roquefort-Käse,
Neufchateler Käse,
Gothaer Cervelatwurst,
Italienische Maronen,
Teltower Rübchen,
Astrachan. Schotenkerne
empfiehlt (352
J. G. Amort.
Langgasse 4.

Echten Nordhäuser Kornbranntwein
empfiehlt
Franz Porsch,
Kürschner- und Brodbänkeng.-Ecke 8.

Cigarren und Cigaretten
in großer Auswahl empfiehlt
Franz Porsch,
Kürschner- u. Brodbänkengassen-Ecke 8

Frische
Kieler Sprotten,
do. Fettbücklinge
empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

Prima Schmalz von feinem Geschmack in Fässern von ca. 3 Ctr. versteuert und unversteuert wird räumungshalber zu Stettiner Engros-Preisen verkauft bei
Julius Retzlaff,
Fischmarkt 15.

Frische Silberlachse,
Seezander, echte Teichkarpfen, Hechte, Dorsche 2c. 2c., frisch marin. Lachs, Aale, russ. Sardinen und Anchovis in kl. To., geröst. Neunaugen u. Bratheringe in 1/1 und 1/2 Schock., Spickaale, Speckbücklinge, Perlcaviar, feinste Holländ. Heringe in 1/16 und 1/32 To. versendet unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt.

Indianische Betel-Pillen, das eclatante Mittel gegen Geschlechtsschwäche und erlöschende Manneskraft. Spec.-Arzt Dr. A. S. Heim, Br. frco. Nürnberg.

Syphilis, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten etc., auch die veraltetsten Fälle, heile ich **brieflich** schnell und sicher.
Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.

Die neuesten Hutfaçons,
eigenes Fabrikat, empfiehlt vorzüglich Wiederverkäufern die
Strohhut-Fabrik von August Hoffmann,
Heiligegeistgasse No. 26.

Muscheln und Korallen
empfiehlt in großer Auswahl
August Hoffmann,
248) Heiligegeistgasse 26.

Ein mahagoni Flügel ist zu verkaufen und von 12—2 Uhr Mittags zur Ansicht gestellt Hundegasse No. 23. (269

3/4" Verdeckdielen
sind zu verkaufen bei
A. W. Conwentz,
Speicher-Insel, Hopfengasse 91.

Frischer Gänse-Abfall
ist zu haben bei (372
S. Möller, Breitgasse 44.

Prachtvolle 1½ Elle lange **Haarzöpfe,** in selten schönen Farben, zu auffallend billigen Preisen bei
Charles Haby, Coiffeur,
355) Matzkauschegasse 5.

Starkes **Fensterglas,** dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (5980)

12,000 Thlr. werden auf ein ländliches Grundstück von 4 Hufen zur ersten Stelle gesucht. Gef. Offerten werden unter No. 375 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Steindamm 29 sind Biggenbohlen, Schalbretter u. Schabelstangen zu verkaufen.

Ein Hausthüreinlaßschloß mit Drücker und Nachtschloß, eine kupferne Druckpumpe, Reinigungsfässer zu Spiritus, zu haben bei
J. E. Schulz, 3. Damm.

4000 Scheffel beste weiße Eß-Kartoffeln und 1000 Scheffel Amerikaner hat zu verkaufen Dom. Jenkau bei Danzig. (6

Sprungfähige Rambouillet-Böcke
verkäuflich in **Kobysau** per Carthaus.

---

80 fette Hammel und 80 fette Schafe
stehen zum Verkauf in Fredrichsrode per Mersin Kreis Neustadt. (344

Adl. Gutsverkauf.

Ein Gut von 316 Morg., durchweg milder Weizen- und Gerstenboden, davon 30 Morg. 2schnittige Wiesen, das Uebrige alles Ackerland unter dem Pfluge, Gebäude massiv, neu, an Bahnhof und Chaussee gelegen, Aussaat 49 Schffl. Weizen, 39 Schffl. Roggen, 38 M. Klee 2c., Inventarium vollständig, soll mit voller Ernte für 15,000 Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahlung verkauft werden, da der Besitzer 75 Jahre alt ist und nicht mehr wirthschaften will. 15 Jahre ist die Besitzung in dessen Besitz.

Alles Nähere bei
Deschner, Poggenpfuhl 82,
in Danzig.

Ein an der Promenade gelegenes herrschaftliches Wohnhaus, massiv ausgebaut, 13 Zimmer enthaltend, nebst Schankgeschäft resp. Garten, ist für den Preis von 12,000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung (3700 Thlr. Hypotheken fest), ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Alles Nähere Pfefferstadt 29, 2 Tr., Morgens von 8—10 Uhr. (369

Ein umfangreiches Stadt-Mühlengrundstück
(Wasserkraft) mit bedeutender Brodfabrik (Brodumsatz 50,000 Thlr. pro anno), das einzige derartige Geschäft in einer an schiffbar. Flusse und Kreuzbahnen belegenen lebhaften Handelsstadt der Prov. Westpreußen, welches sicher jährlich 12—15,000 Thlr. einbringt und sich noch vergrößern läßt, soll Krankheits halber mit 15,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres ertheilt Herr **Otto Wirth** in Golzow im Oderbruch. (281

Eine kleine Besitzung
von 2 Huf. Land, mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und Krug, in dem evangelischen Kirchdorfe Garzugar, ca. 1 Meile von Lauenburg gelegen, ist mit lebendem und todtem Inventar und voller Erndte wegen plötzlichen Todesfalles des Besitzers, sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres Danzig, Heiligegeistgasse No. 75 durch **H. Döllner.**

Guts-Verkauf.

Ein Gut von 600 Morg. durchweg brillantem Weizenboden, mit schönen Gebäuden, 16 Pferden, 30 St. Rindvieh 2c., Grundsteuer 90 Thlr., soll für den Preis von 43 Mille verkauft werden. Auskunft ertheilt der Kaufmann **Rob. Jacobi** in Bromberg.

Eine Dampfmühle
mit 5 Gängen, in bestem Zustande, an der Stadt, Chaussee und Bahn, ist wegen Auseinandersetzung billig bei 3 Mille Anzahlung zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adr. unter 9971 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Ein tüchtiger Maurer, der auch gründliche Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt, sucht dauernde Stellung auf einem Gute, und bittet um gefällige Offerten unter **J. Neumann,** Mälzergasse 1. (335

Einen Lehrling sucht
F. W. H. Stachowitz,
Sattlermeister, Vorst. Graben 8.

Ein evangel. Lehrer, Seminarist, der sehr gute Zeugnisse hat und musikalisch ist, wünscht als Hauslehrer engagirt zu werden. Adressen werden erbeten **Sullenczyn,** per Sierakowitz, A. B. poste restante. (368

Ein junger Mann mit guter Schulbildung kann sofort in unsere Cigarren- und Tabak-Fabrik als Lehrling eintreten.
Poll & Co.

Ein junger Commis,
der in einem Assecuranz- und Commissions-Geschäft thätig, sucht hier oder auswärts in einer ähnlichen Branche Stellung. Adressen nimmt die Expedition unter 364 entgegen.

Ein routinirter Kaufmann,
welcher die Provinzen Pommern, Posen, Ost- und Westpreußen bereist, wünscht noch die Vertretung leistungsfähiger Häuser zu übernehmen. Gefällige Offerten werden unter 365 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche ich einen zuverlässigen tüchtigen jungen Mann, flotten Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt.
J. S. Leiser,
Culm.

Wirthschafter engagirt **Schaefer** in Marienwerder.

Ein Mann, Anfangs der 30er Jahre, welcher Jahre lang als Verwalter einem Geschäft vorgestanden, sucht zu Decbr. resp. Neujahr ähnliche Stellung als Lagerdiener, Aufseher oder dergl. Gefällige Offerten in der Exped. d. Ztg. unter No. 267 erbeten.

Eine junge Dame, welche mehrere Jahre in einem feineren Confections-Geschäft thätig, beabsichtigt sich zu verändern. Gefällige Offerten bitte in der Expedition dieser Zeitung unter 350 einzureichen.

Ein freundliches Ladenlokal in der Langgasse oder deren Nähe wird zum 1. April k. J. zu miethen gesucht. Adressen werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung unter 353.

Ein freundliches Zimmer ist an 2 junge Leute z. verm. Heiligegeistg. 92, Tr. rechts.

Die renovirte und neu decorirte
Kegelbahn
Burgstraße No. 21,
ist noch für einige Abende an geschl. Clubs abzugeben.

Bazar.
Der bereits mehrfach angekündigte Bazar zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses findet am **Montag** und **Dienstag,** den 17. und 18. **November,** von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags im
Concert-Saal des Franziskanerklosters
statt. Das Lokal ist am Sonntag, den 16., von halb 12 bis 2 Uhr zur Besichtigung der Gegenstände gegen Entree von 2½ Sgr. geöffnet. Eingang durch das Hauptportal.
Das Comité.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Mittwoch, den 5. Novbr. c., finden die Bezirks-Versammlungen statt.
Der Vorstand.

Turn- und Fecht-Verein.
Donnerstag, den 6. November c., ordentliche Hauptversammlung im hinteren Locale des Gesellschaftshauses (Brodbänkengasse), Abends präcise 8 Uhr.
Tagesordnung:
Kassenbericht.
Wahl der Vorturner 2c.
373) **Der Vorstand.**

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, am 6. November 1873, 6—7 Uhr: Bibliothekstunde; um 7 Uhr vor **Herren und Damen:** Vorträge der Herren Director Kirchner und Fabrikbesitzer Pfannenschmidt über eine zu begründende Wasch-Anstalt.
Der Vorstand.

Loge Eugenia.
Sonnabend, den 8. November,
Abends 7 Uhr,
Liedertafel.
Das Nähere beim Castellan.

Stadt-Theater.
Mittwoch, 5. Novbr. (2. Abonn. No. 17.) **Figaros Hochzeit.** Komische Oper in 4 Akten von Mozart.
Donnerstag, 6. Novbr. (2. Abonn. No. 18.) Zum ersten Male: **Epidemisch.** Schwank in 4 Akten von Dr. von Schweitzer. Hierauf: **Schwert des Damokles.** Schwank in 1 Akt von G. zu Puttlitz.

Selonke's Theater.
Mittwoch, 5. Nov. **Gastspiel der Pusterthaler Tyroler Sänger-Gesellschaft, unter Direction des Herrn Jacob Schöpfer.** U. A.: **Die Freude im Zillerthal** (Sextett). **Lieder-Potpourri** (Chor). **Der fröhliche Wildschütz** (Sextett). **Vortrag auf dem Holz- und Stroh-Instrument** von Fräul. Julie. **Der Soldat auf der Wacht** (Damen-Terzett mit Baß-Solo). **Zerstören und Aufbauen.** Lustspiel. **Holz und Blech.** Posse.

R. in E. wünscht.

Der Büchsenmachergeselle **Kossowski** aus Gnesen hat, nachdem er von mir 7 Thlr. Vorschuß erhoben, die Arbeit ohne Entlassung verlassen, ich ersuche hiermit, demselben auf meinen Namen nichts zu verabfolgen.
A. W. v. Glowacky,
363) Kgl. Büchsenmacher, Breitgasse 115.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.